

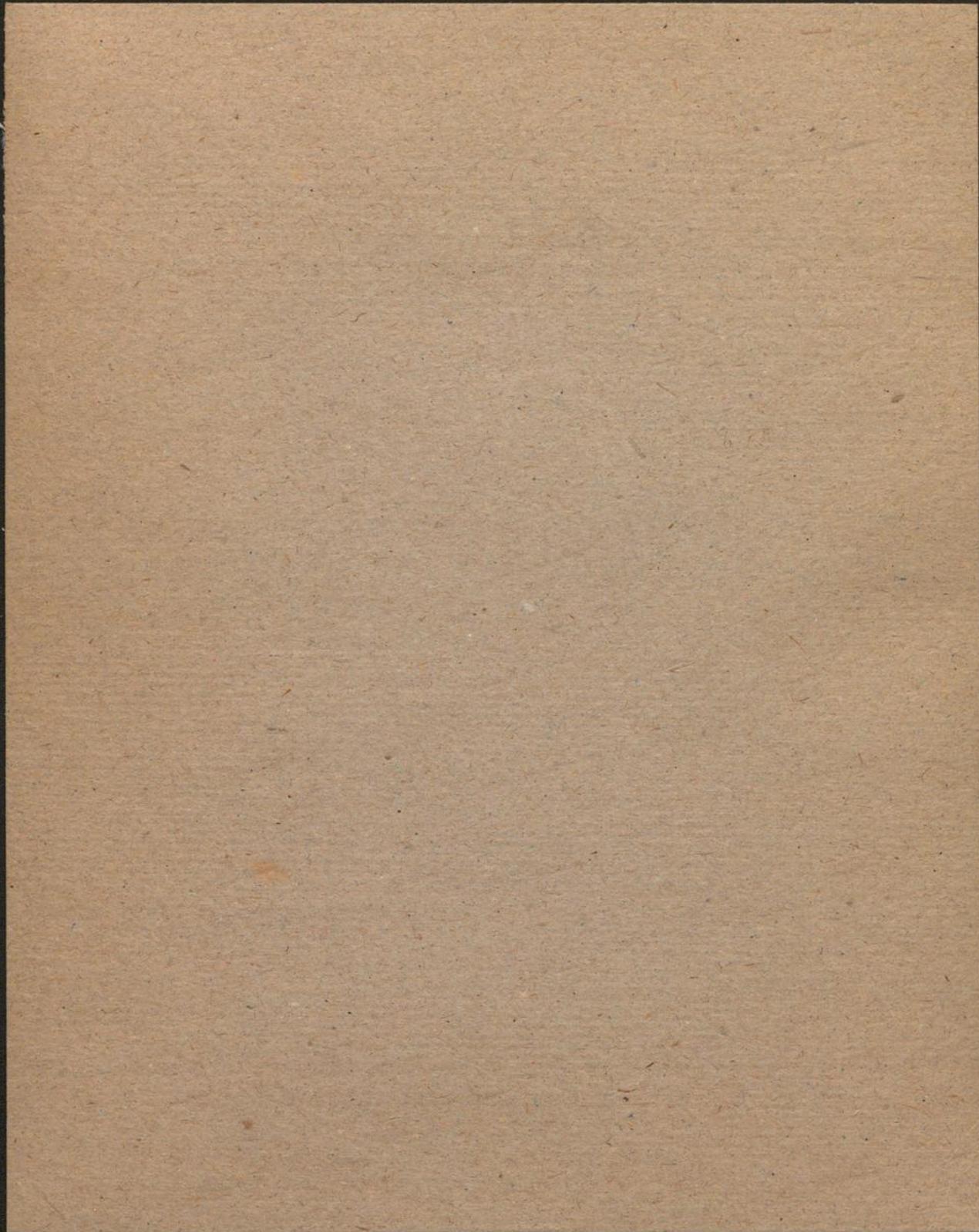
INHALTSVERZEICHNIS

I. IX. Sprüche und Widersprüche	Bl. 1 - 94
davon Manuskripte: Bl. 1, 31, 32, 37, 39, 52, 73.	
II. <u>Nachtrag</u>	96 - 131
1. Verschiedene Fassungen des Spiegels	96 - 99
2. Weggelassene Aphorismen	100 - 131
davon 1 Manuskript Bl. 116	

Ja 163. 787

H. I. M. 777. 188





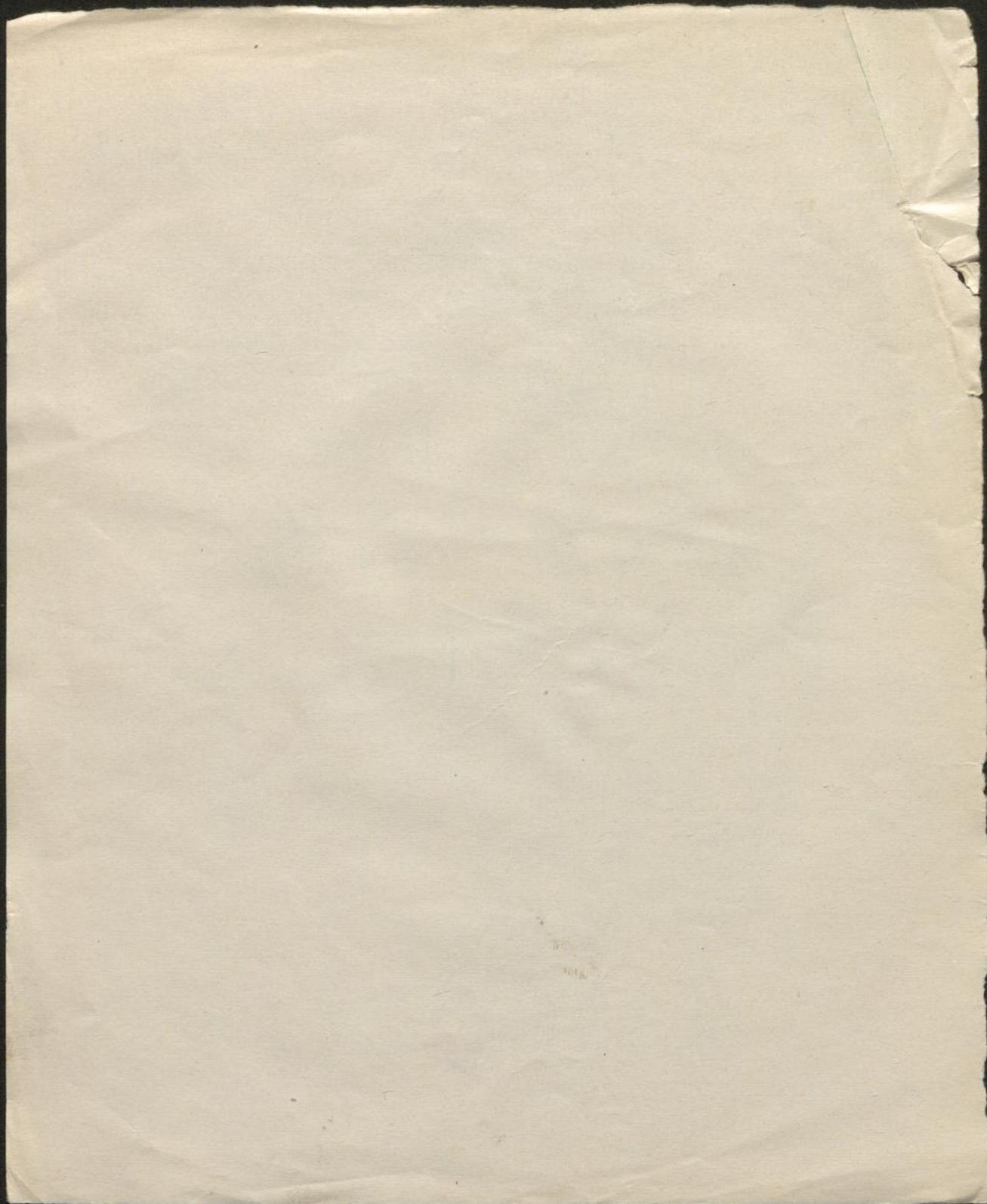
Hasse

IX

Sprüche und Widersprüche

93 ~~78~~ 79 blätter
 80 ~~80~~ 80 Kummern
 93 ~~78~~ 79 Aphor





~~IX~~

1

~~87 a 7~~

Der Aphorismus deckt sich nie mit der Wahrheit; er ist entweder eine halbe oder anderthalb Wahrheiten.



IX

1a

Es gibt zweierlei Vorurteil. Das eine steht über allem Urteil. Es nimmt die innere Wahrheit vorweg, ehe das Urteil der äußern nahegekommen ist. Das andere steht unter allem Urteil; es kommt auch der äußern Wahrheit nicht nahe. Das erste Vorurteil ist über die Zweifel des Rechts erhaben, es ist zu stolz, um nicht berechtigt zu sein, es ist unüberwindlich und führt zur Absonderung. Das zweite Vorurteil läßt mit sich reden; es macht seinen Träger beliebt und ist auch als Verbindung eines Urteils mit einem Vorteil praktikabel.

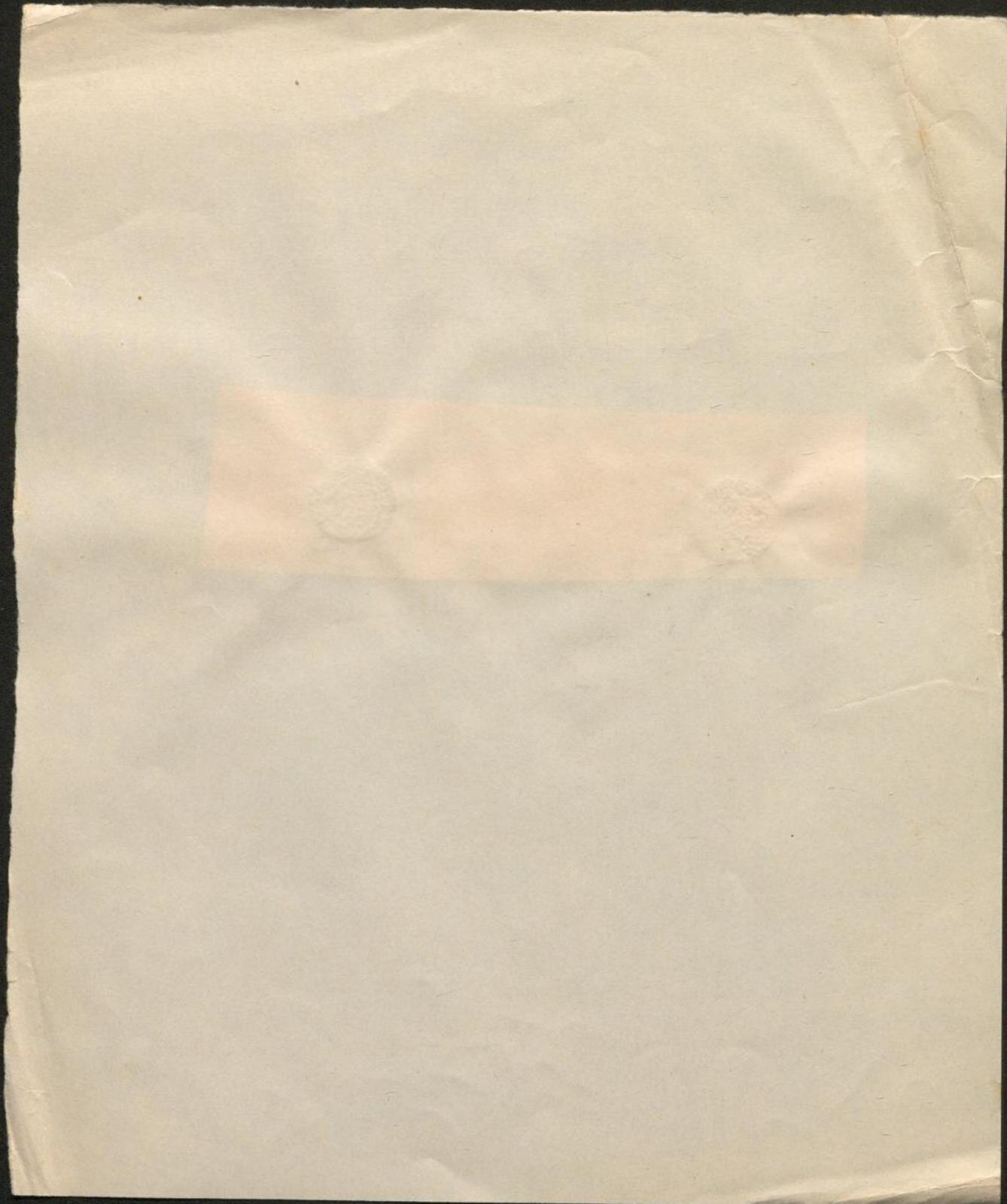
*



IX 2

Das Vorurteil ist ein unentbehrlicher Hausknecht,
der lästige Eindrücke von der Schwelle weist. Nur
darf man sich von seinem Hausknecht nicht selbst
hinauswerfen lassen.

*



IX

3

5

Eine gesunde Mischung von Phantastik und
Pedanterie findet sich damit ab, daß die Welt just
die Grenzen hat, ~~die~~ die Vorstellung ihr gibt. Ein *→ welche*
regulierbarer Horizont kann nicht eng sein.

*



IX

4

Alles schwelgende Genießen in Küche und Keller,
alle Kennerchaft in Liebe und Leben beruht
nicht auf der Fähigkeit analytischen Prüfens,
sondern auf der phantastischen Verwendung der
Erkenntnis: Man weiß nicht, wovon man fett wird.

* *



IX

5

7

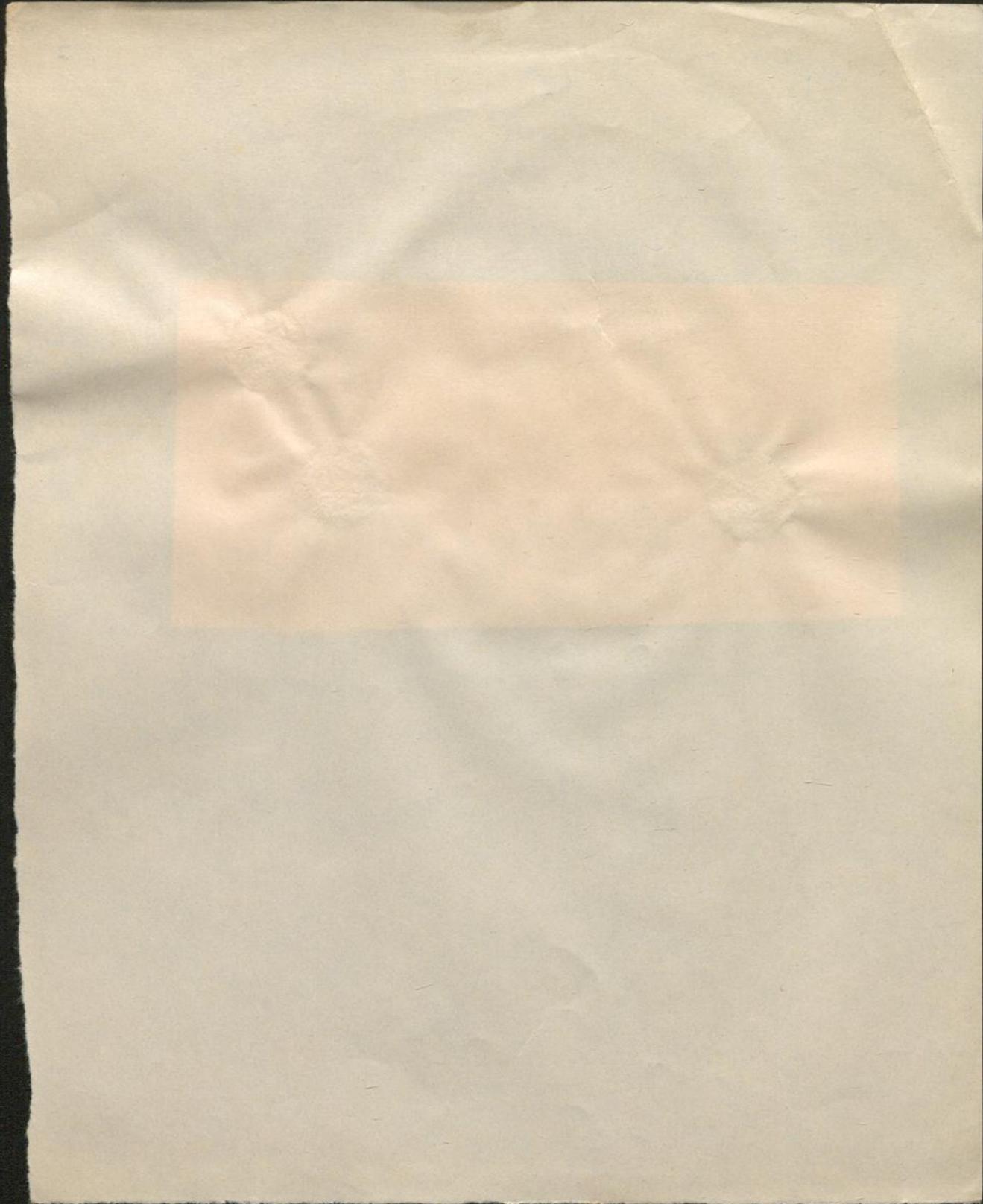
(win)

1/21

Ich esse Äpfel mit der Schale. Wahrscheinlich
deshalb, weil größere Phantasie dazu gehört und
es schöner ist, sich vorzustellen, daß ein Apfel
von fremder Hand unberührt blieb als daß er berührt
wurde. (Ein Gleichnis werde hierin nicht ge-
sucht. Der Apfel steht hier nicht für Eva, auf deren
Berührtheit die Phantasie kultivierter Genießer den
denkbar größten Wert legt).

*

L. Mühlh
sup



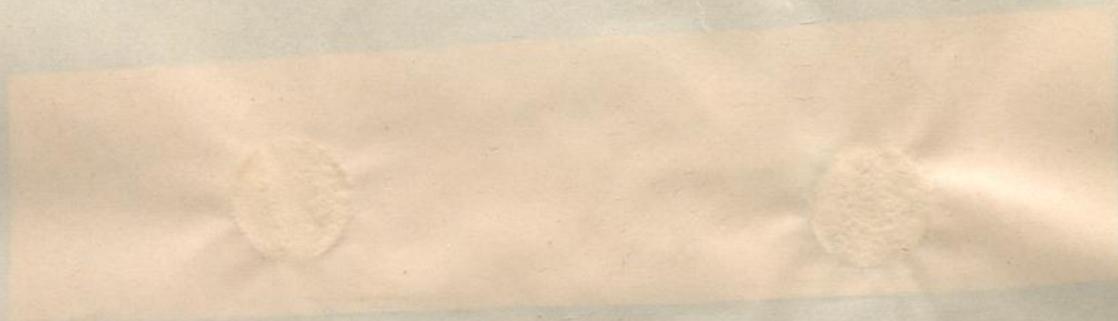
IX

6

8

Man unterscheide Menschen, die im Frühling den Winterrock ablegen, und Menschen, die die Ablegung des Winterrocks als unfehlbares Mittel zur Herbeiführung des Frühlings ansehen. Die ersten werden eher den Schnupfen kriegen.

*



IX

F. Wagner

8

Was sind alle Orgien des Bacchus gegen die
Räusche dessen, der sich zügellos der Enthalt-
samkeit ergibt!

*



IX

9

Wie begrenzt ist die Vollkommenheit, wie kahl
der Wald, wie nüchtern die Poesie. Anschauungs-
unterricht für die Begrenzten, Kahlen, Nüchternen!

*



IX

10

Wie abwechslungsfull muß das Dasein eines Menschen sein, der durch zwanzig Jahre täglich auf demselben Sessel eines Wirtshauses gesessen hat!

*



IX

11

*
Ein Leierkasten spielt zu jedem Schmerz die
Melodie.



IX

12

Passende Wüste für Fata morgana gesucht.



II

Ba

Man glaubt gar nicht, wie schwer es oft ist,
eine Tat in einen Gedanken umzusetzen!

*



IX

13

Ein selbstbewußter Künstler hätte dem Fiesko
zugerufen: Ich habe gemalt, was du nur tatest!

•

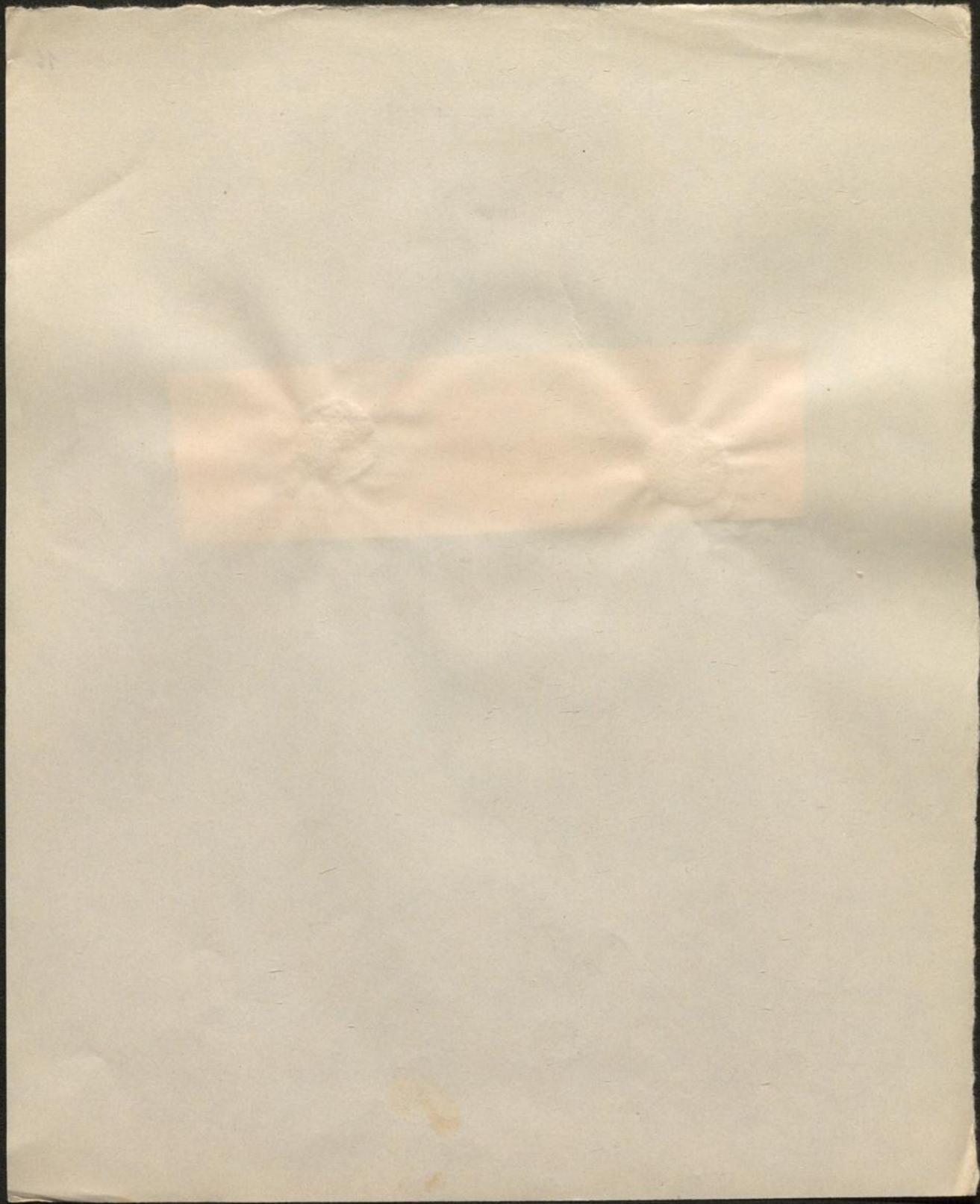


IX

14

Ich stelle mir ihn nicht unrichtig vor. Wenn er
anders ist, so beweist das nichts gegen meine Vor-
stellung: der Mann ist unrichtig.

*

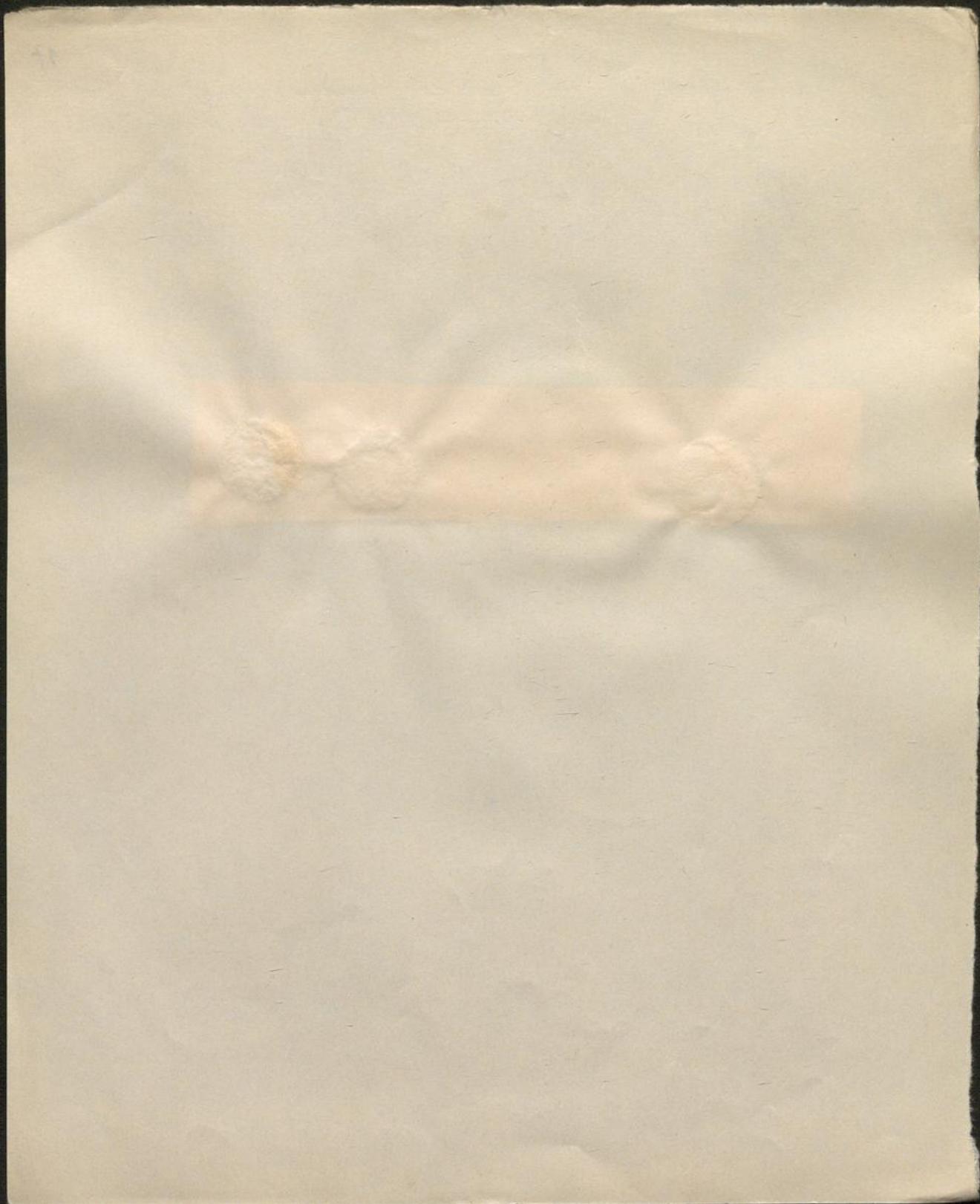


IX

14a

Nichts beweist mehr gegen eine Theorie als
ihre Durchführbarkeit.

*



IX

15

Als stärkster Erschwerungsgrund galt mir immer,
daß einer nichts dafür gekonnt hat.

*



IX

16

Herr, vergib ihnen, denn sie wissen, was sie tun.

*



IX

H

Ich habe um mancher guten Entschuldigung
willen gesündigt und darum wird mir vergeben werden.
*



IX

18

Ich habe, Gott sei Dank, oft über's Ziel und
selten neben das Ziel geschossen.



IX

19

Es sind ~~acht~~ Jahre her, daß ich nicht mehr zu
mir selbst gekommen bin. Als ich das letzte Mal zu
mir kam, gründete ich ~~die Fackel~~

zofu

H. in Kempten.



Baldwin Avenue

IX

19a

⌘ Gewiß, auch ich bin ein Vielschreiber. Aber wahrlich einer durch unwiderstehlichen Zwang. Wohl hat sich noch nie bei mir eine Schreibmaschine wegen Überbürdung zu beklagen gehabt. Aber es ist wahr, daß meine Hand den Bestellungen meines Kopfes nicht immer nachkommen kann. Wie beneide ich die Autoren, deren Kopf den Bedürfnissen ihrer Hand nicht nachkommt! Sie können sich wenigstens ausruhen. ⌘



IX

20

Meine Leser glauben, daß ich für den Tag
schreibe, weil ich aus dem Tag schreibe. So muß ich
warten, bis meine Sachen veraltet sind. Dann wer-
den sie möglicherweise Aktualität erlangen.

*



Hammel IX

~~21~~ 21

u ij

Die Stiere aller Parteien haben sich darüber geeinigt, daß die ~~Packelt~~ ein Blatt ist, das die Unzucht propagiert. Es ist freilich wahr, daß ich als das einzige Mittel zur Beseitigung der männlichen Dummheit die Anerkennung der weiblichen Schönheit empfehle und daß ich auf die durch Jahrhunderte geübte grausame Verschüttung und boshafte Verunreinigung der Quelle alles Lebens alle Übel dieser Welt zurückführe. Aber für die Sexualität der Stiere habe ich mich nie begeistert!

*

~~Handwritten notes on a small paper fragment~~
 Handwritten notes on a small paper fragment

Handwritten note: *Viel Spaß mit...*





21

Ich und meine Öffentlichkeit verstehen uns sehr
gut: sie hört nicht, was ich sage, und ich sage nicht,
was sie hören möchte.

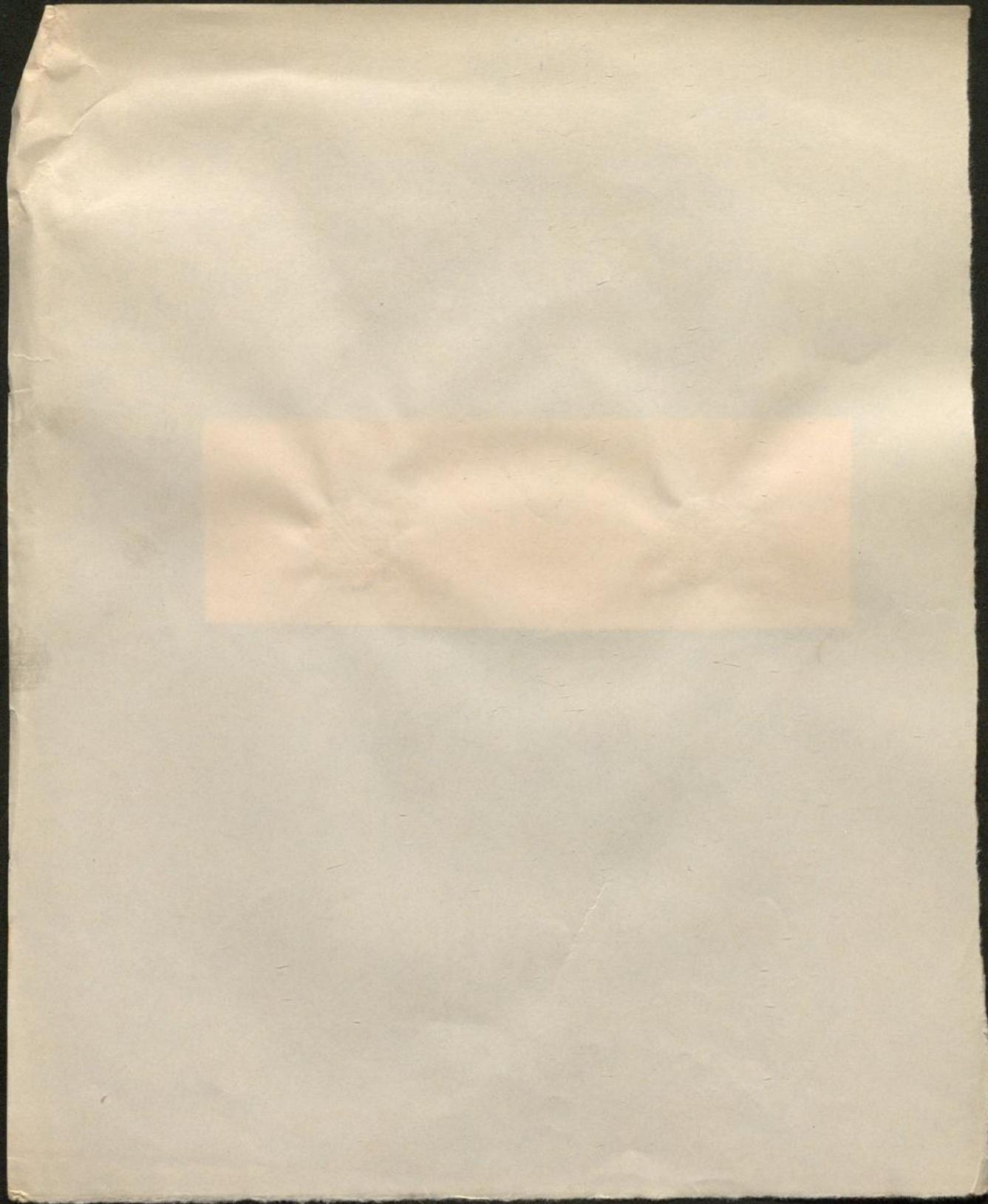
*



IX

25

Mein Wunsch, man möge meine Sachen zweimal lesen, hat große Erbitterung erregt. Mit Unrecht, Der Wunsch ist bescheiden. Ich verlange ja nicht) daß man sie einmal liest.



IX

24

Die Leute verstehen nicht deutsch; und auf
journalistisch kann ich's ihnen nicht sagen.



IX

25

Die einzige Konzession, zu der ich mich etwa noch herbeiließe, wäre die, mich so weit nach den Wünschen des Publikums zu richten, daß ich das Gegenteil tue. Aber ich tue es nicht, weil ich keine Konzessionen mache und eine Sache selbst dann schreibe, wenn sie das Publikum erwartet.

*



IX

26

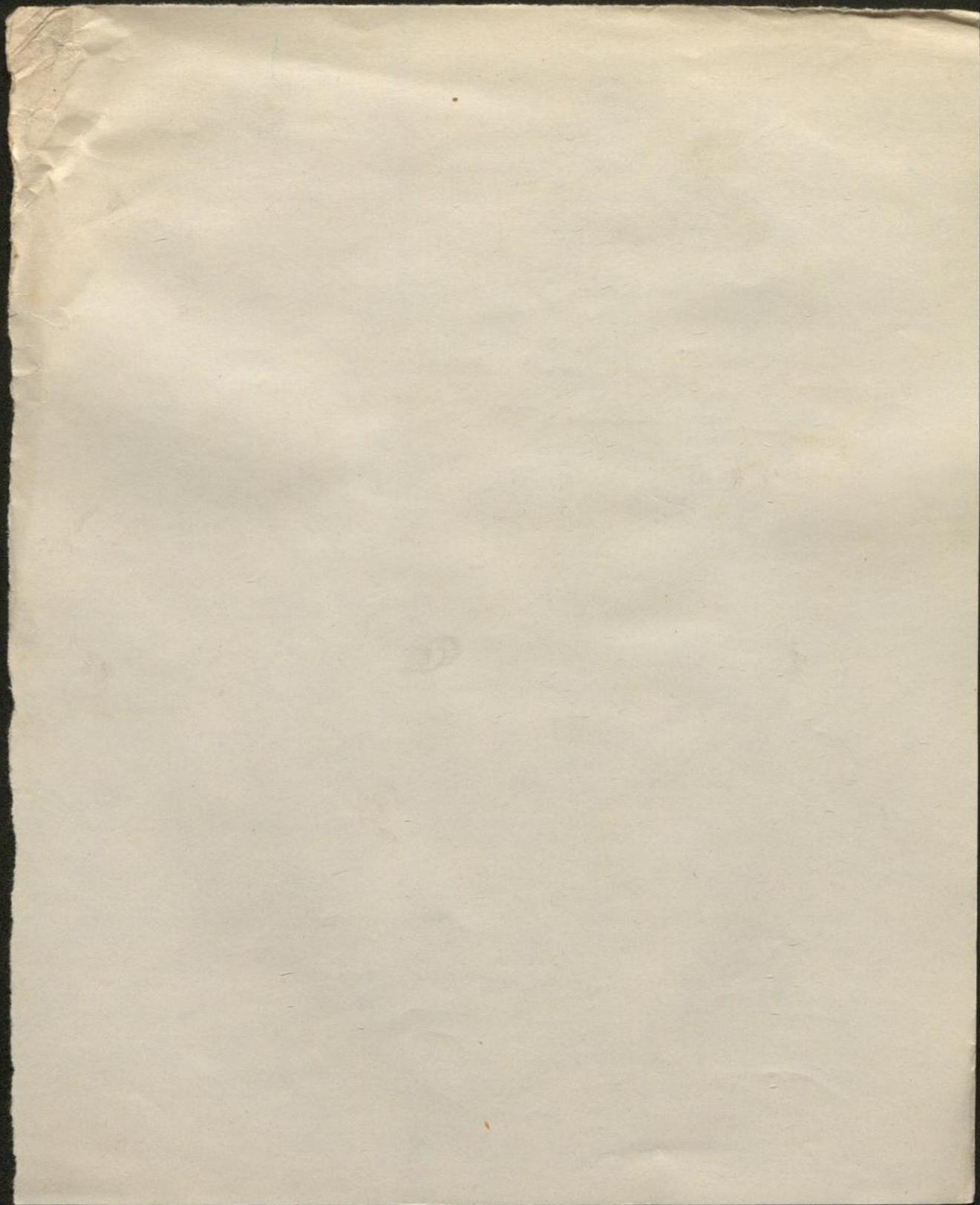
Man könnte größenwahnsinnig werden: so wenig
wird man anerkannt!



IX

27

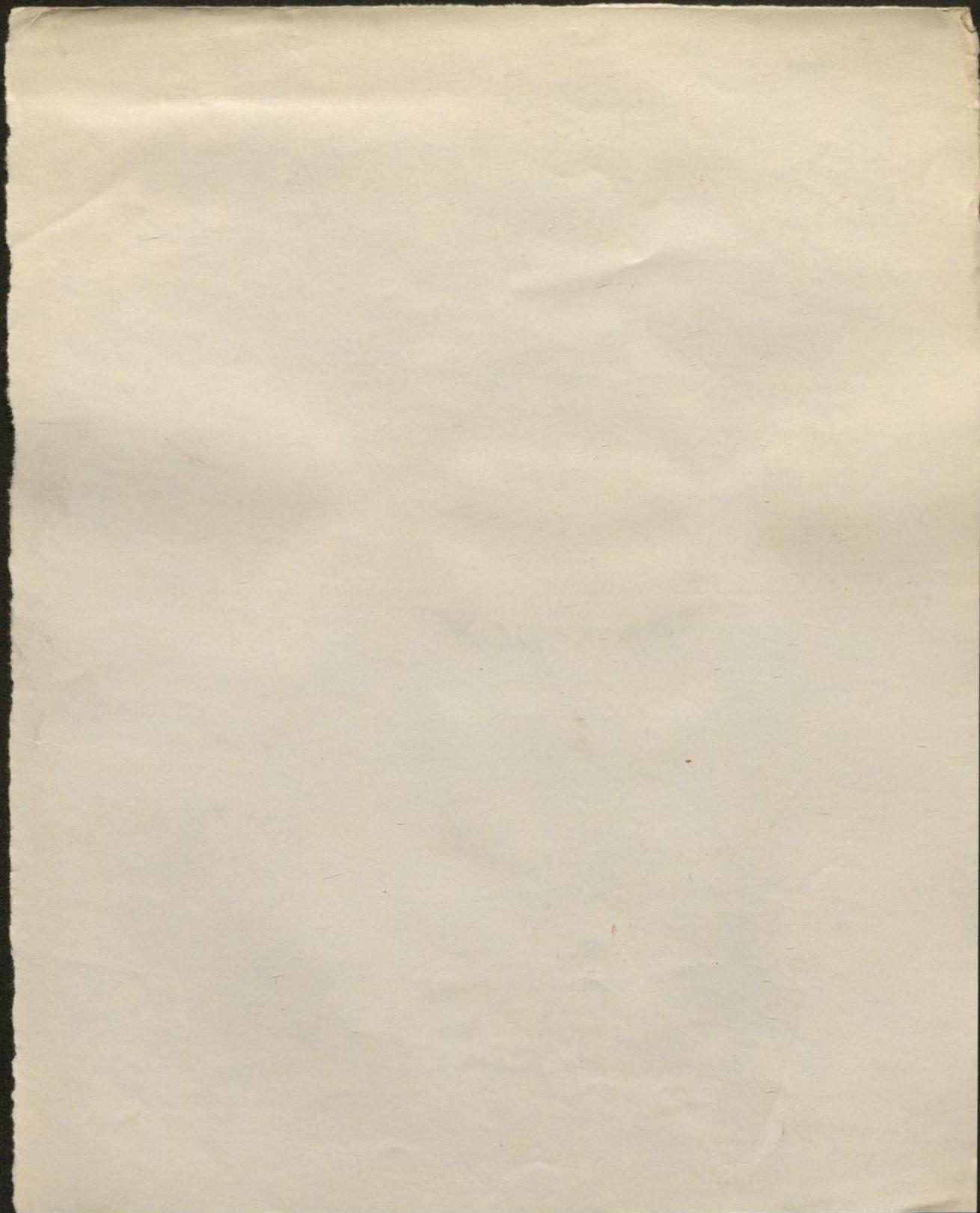
Wenn ich Notgelegenheiten werde, so will ich viel Gutes
 thun müssen! So wird man nicht Rationellität, nicht
 Laster zu vermeiden.



H

28

zy bi /o fri, wlat glick de Bohriem uni kett
j brichw.



IX

29

Ich kann mit Stolz sagen, daß ich Tage und
Nächte daran gewendet habe, nichts zu lesen, und
daß ich mit eiserner Energie jede freie Minute dazu
benützte, mir nach und nach eine enzyklopädische
Unbildung anzueignen.

*



IX

~~27~~ 30

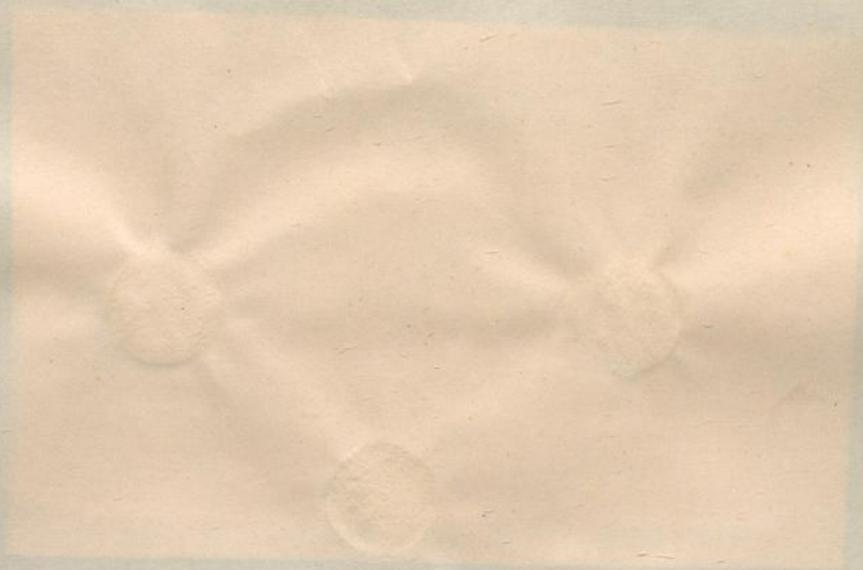
Wie viel Stoff hätte ich, wenns keine Ereignisse
gäbe!



IK

~~28~~ 31

Ich kann einen Festzug oder eine gewisse Sorte von Theaterstücken wirklich nur dann objektiv nach dem ästhetischen und kulturellen Wert beurteilen, wenn ich nicht dabei war. Sonst unterliege ich einer beliebigen Nervenwirkung, höre auf, kritisch zu sein und rede wie der Blinde von der Farbe. Wie leicht kann Musik oder Glockenläuten einen zur Duldung einer Geschmacklosigkeit bringen! Um mir also ein gerechtes Urteil zu bewahren, darf ich es gewissenhafter Weise nicht unterlassen, dem Schauspiel fernzubleiben.



IX

32

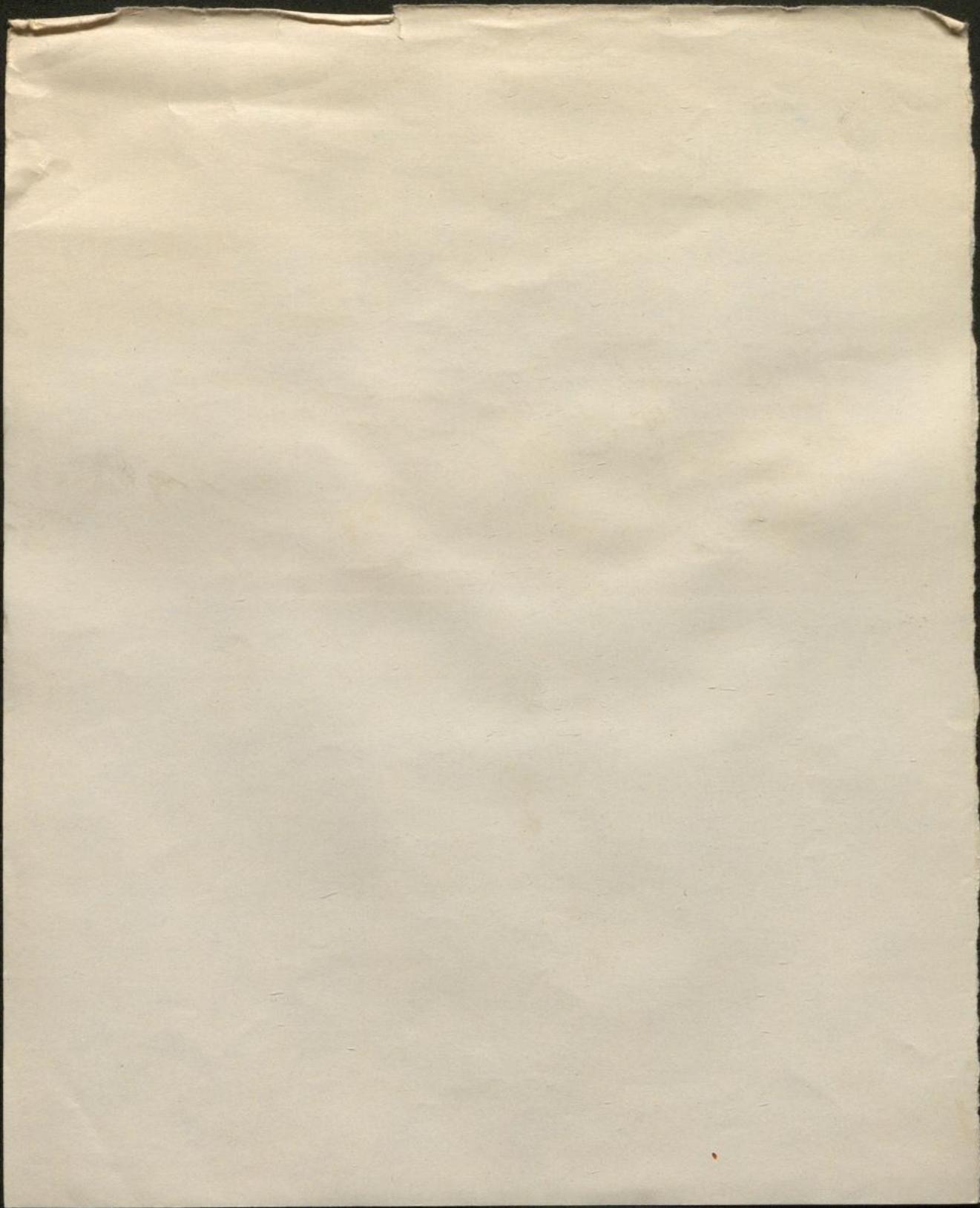
*
Wenn man mir persönliche Antipathien vorwirft,
weil ich einen Literaten für einen Pfuscher erkläre,
so unterschätzt man meine Bequemlichkeit. Ich werde
doch nicht meine Verachtung strapazieren, um eine
literarische Minderwertigkeit abzutun!
*





79532a

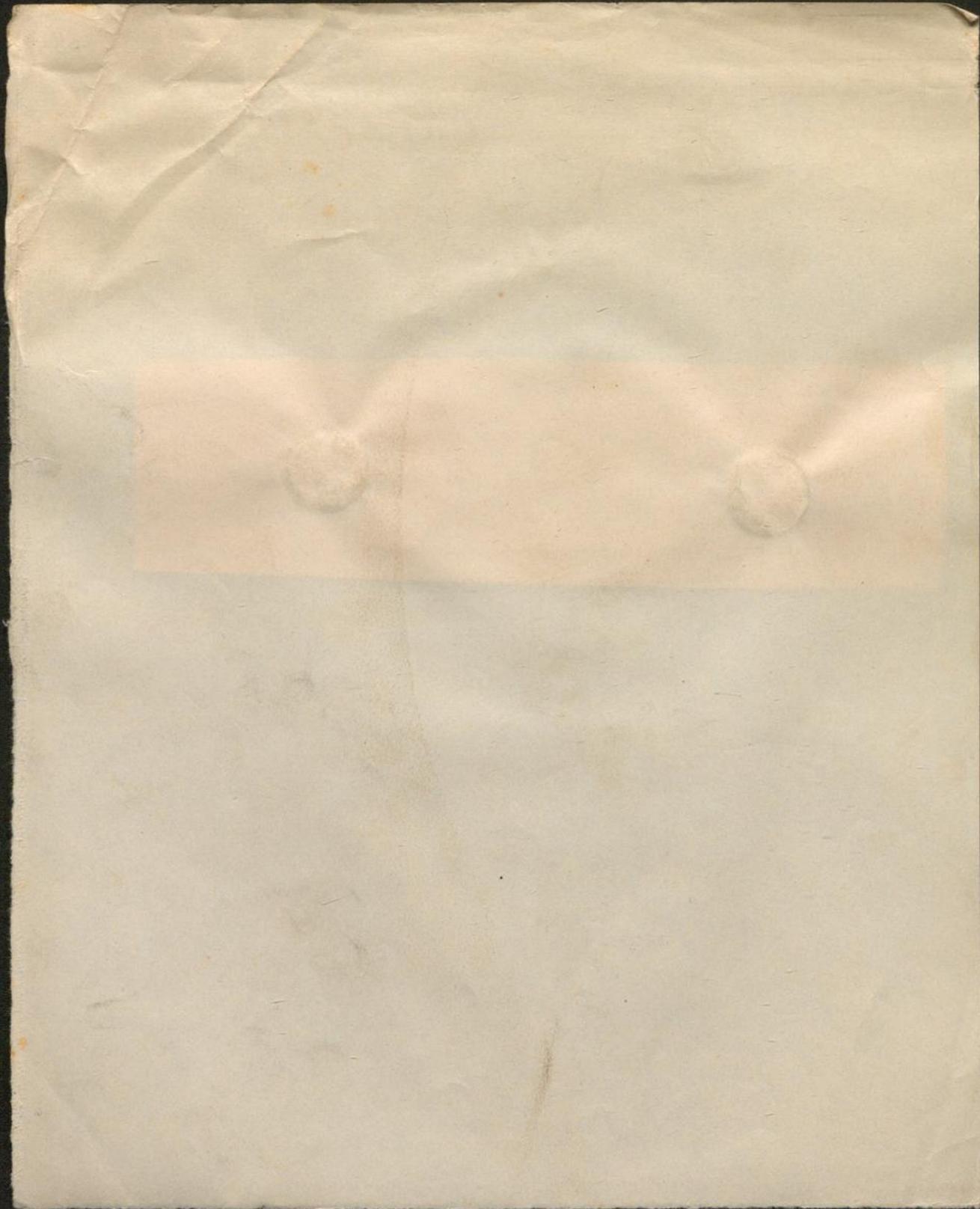
die Luft an der Befahrung von feldmitten, die Objekte
 man's bedichten mögen, habe ich mir ein Bild der
 fische gemacht. Das Objekt bekommt sich selbst
 man's. Es ist ein Bild, das ich nun schreiben mag
 zu viel über mich.



IX

32 6

» R,
Pest und Erdbeben sind große Themen. Wie kleinlich! Gliederreißen als Symptom der Pest zu erkennen und sich bei einer Trübung des Quellwassers aufzuhalten, die ein Erdbeben anzeigt! Wie kleinlich, den Weltekel zu fühlen, wenn ein Schmock vorübergeht!

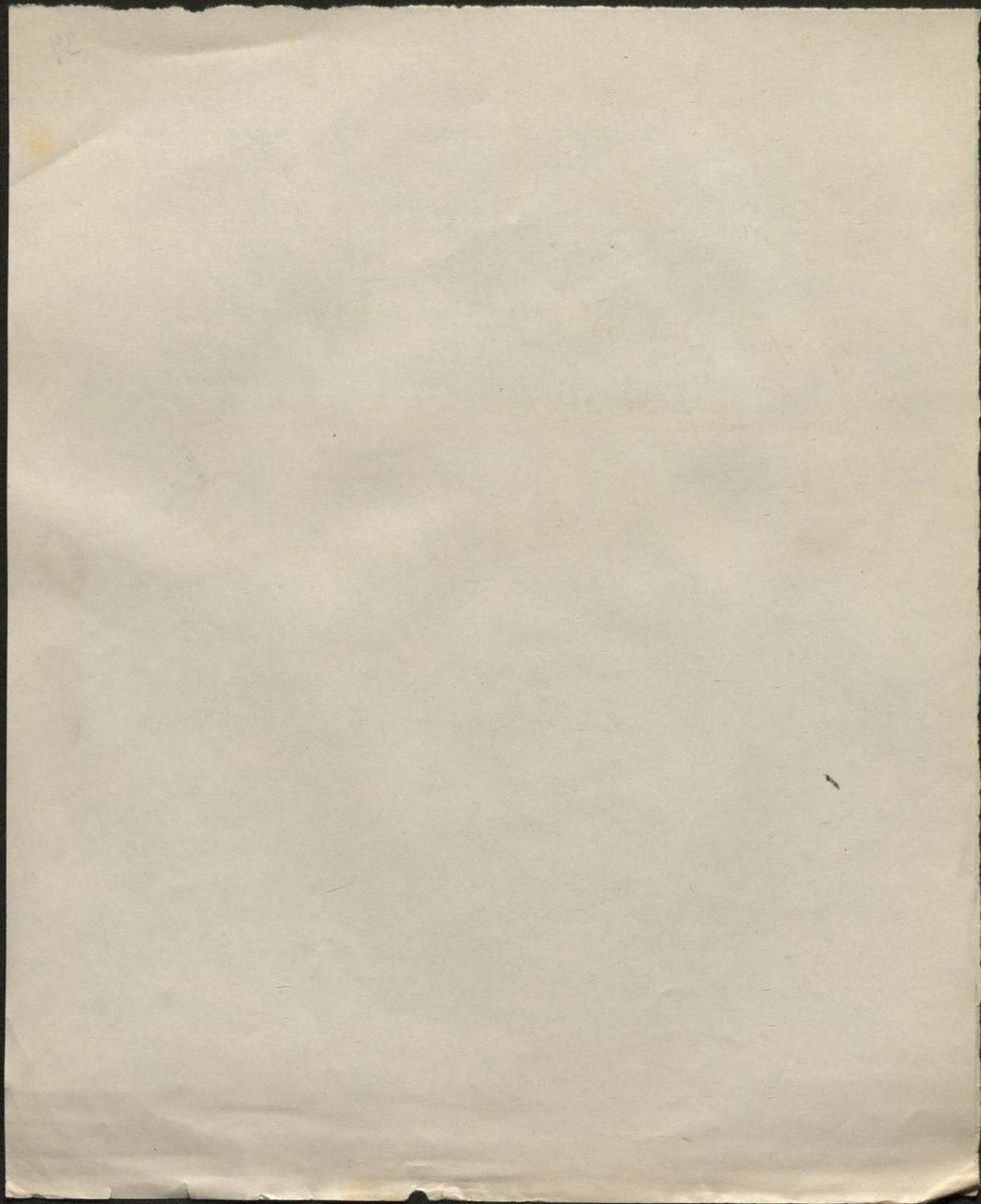


IX

Berger~~27~~

33

27 Spritzen mit der Gasmasse nach
meinem Pfund zu rufen.



IX

} } a

Es gibt Leute, die mich wie eine wilde Bestie meiden. Das sollten sie nicht tun. Wir entfernen uns allzuweit voneinander. Denn sie sind es doch, die ich viel schnelleren Fußes als zahme Haustiere fliehe.

*



IX

34 ~~44~~

Warum tadeln mich so viele? Weil sie mich loben und ich sie trotzdem tadle.



IX

35

Wer kein Geschäft mit dem Leben machen will, zeige an, daß er seinen Bestand an Bekanntschaften zu reduzieren beabsichtigt und seine Erfahrungen unter dem Einkaufspreis abgibt.

*



IX

35a

Ich habe mich im Laufe der Jahre zum Streber nach gesellschaftlichen Nachteilen entwickelt. Ich lauere, spüre, jage, wo ich eine Bekanntschaft abstoßen, eine einflußreiche Verbindung verlieren könnte. Vielleicht bringe ichs doch noch zu einer Position.

*



IX

356

44

⌘ Wenn einer in meiner Charakterluft nicht atmen kann und mich deshalb verraten muß, so sagt die Öffentlichkeit: Aha! Denn meine Unzuverlässigkeit ist berühmt seit dem Tage, da ich aus unsauberer Luft geflohen bin. ✱

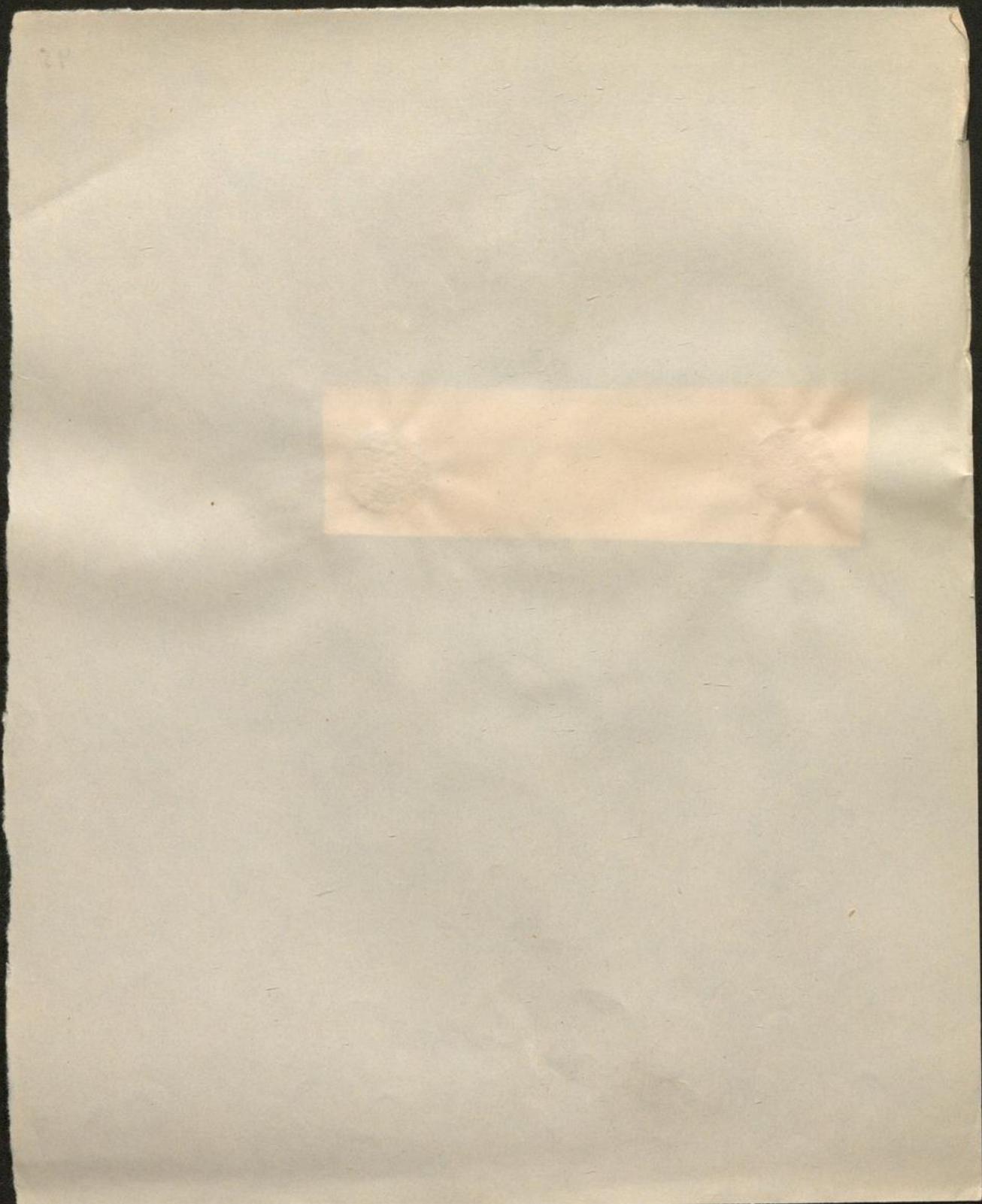
77

THE NATIONAL ARCHIVES
COLLECTIONS AND INFORMATION
SERVICES DIVISION
8601 COLLEGE PARK BLVD
BETHESDA, MD 20814

IX

36

Ich war selten verliebt, immer verhaßt.



IX36 ~~1~~ a

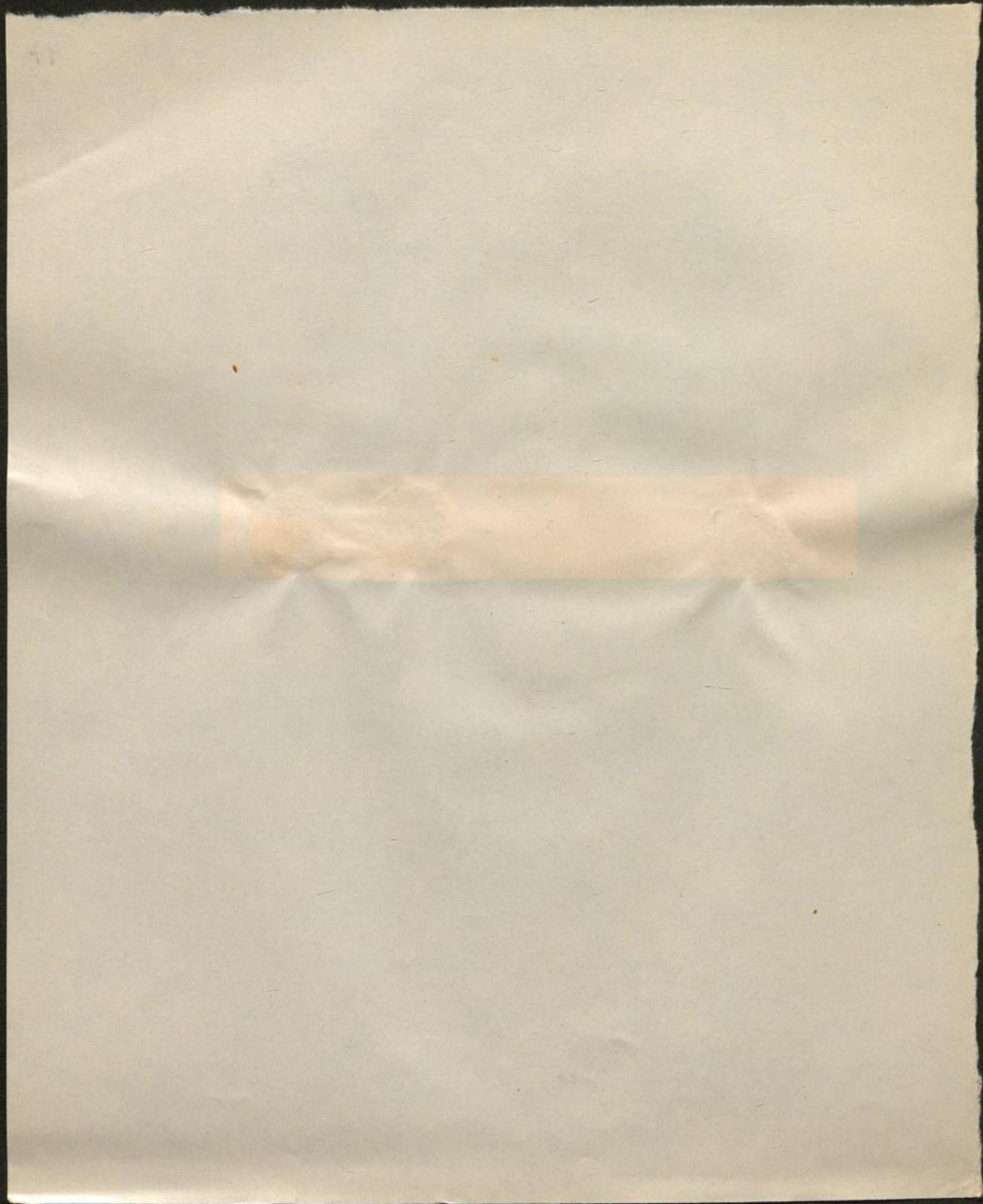
Hüte dich vor den Frauen! Du kannst dir eine Weltanschauung holen, die dir das Mark zerfressen wird.



IX

野

Halte deine Leidenschaften im Zaum, aber hüte dich,
deiner Vernunft die Zügel schießen zu lassen.



IX

38

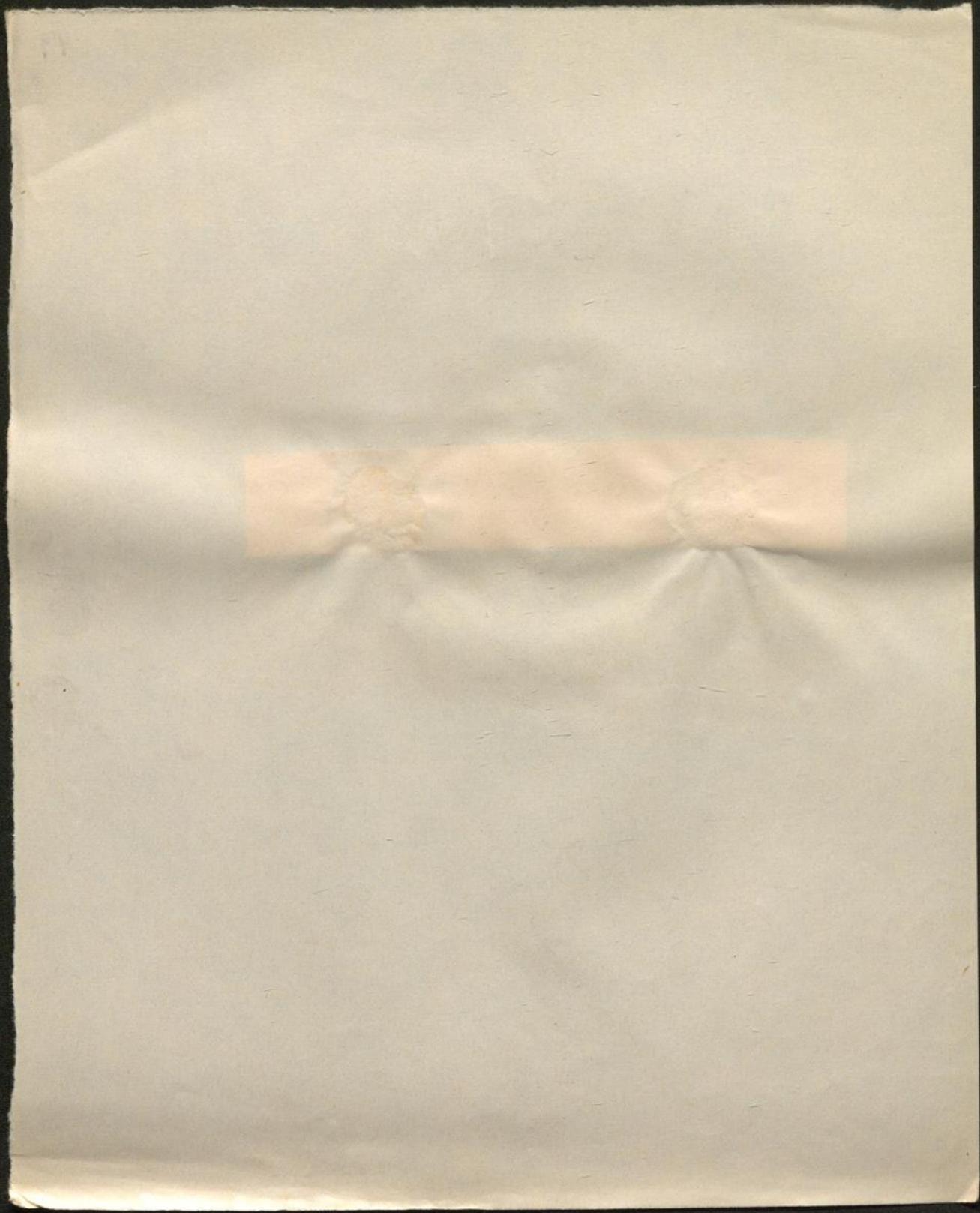
Erfahrungen sind Ersparnisse, die ein Geizhals
beiseite legt. Weisheit ist eine Erbschaft, mit der
ein Verschwender nicht fertig wird.



IV

99

Eine Notlüge ist immer verzeihlich. Wer aber
ohne Zwang die Wahrheit sagt, verdient keine Nachsicht.



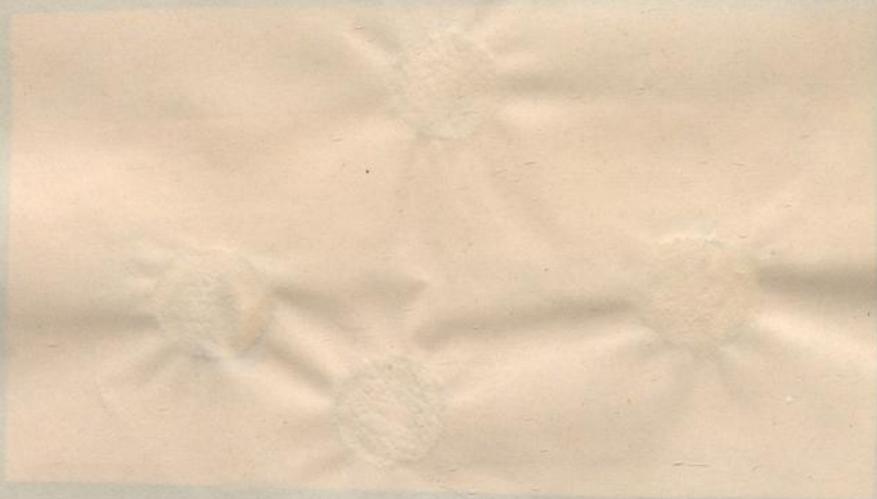
IX

~~(34 untern)~~

40

Eitelkeit ist die unentbehrliche Hüterin einer Gottesgabe. Es ist närrisch, zu verlangen, daß das Weib seine Schönheit und der Mann seinen Geist

schutzlos preisgebe, um die Armut nicht zu kränken. Zu sagen, ein Wert dürfe nicht auf sich selbst weisen, um nicht auf den Unwert des Andern zu weisen. Wer mir Eitelkeit vorwirft, macht sich des Neides verdächtig, der bei weitem keine so schöne Eigenschaft ist wie die Eitelkeit. Aber wer sie mir abzusprechen wagt, verdächtigt mich der Armut.



IX

41

Selbstbespiegelung ist erlaubt, wenn das Selbst
schön ist. Aber sie erwächst zur Pflicht, wenn der
Spiegel gut ist.

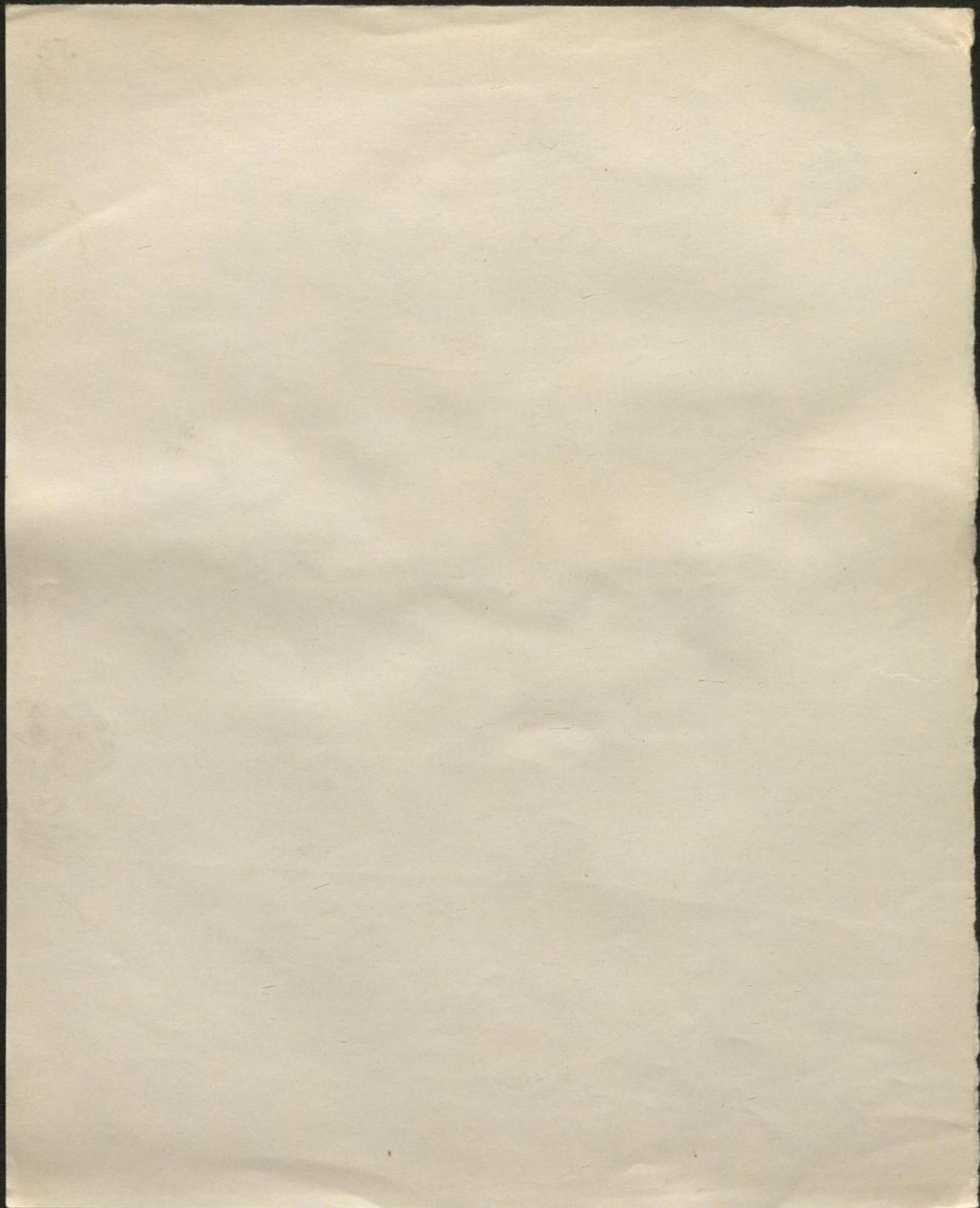
*



IX

42

Die Hauptarbeit ist die Kraft, im ~~Körper~~ ^{Wort}
~~ist~~ ^{de} ~~bestimmt~~ ^{bestimmt} zu ~~Wahrnehmen~~, ^{als} ~~das~~ ^{das} ~~bei~~ ^{einem} ~~einem~~
 macht.

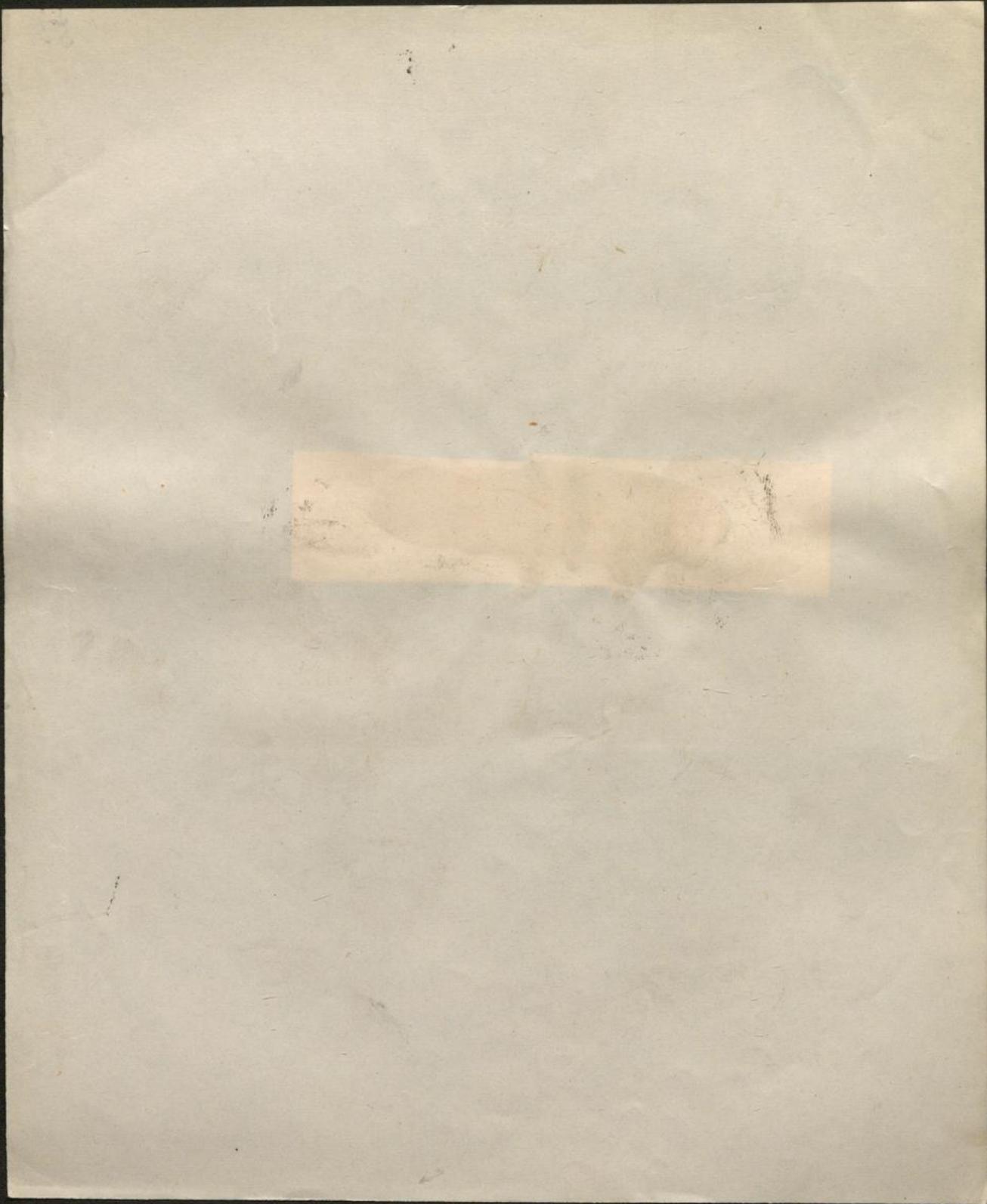


IX

42a

53

Jede Erkenntnis sollte so erschütternd sein, wie die eines Bauern, der eines Tages erfährt, daß ein kaiserlicher Rat und ein Hoflieferant dem Kaiser nichts zu raten, und dem Hof nichts zu liefern haben. Er wird mißtrauisch.



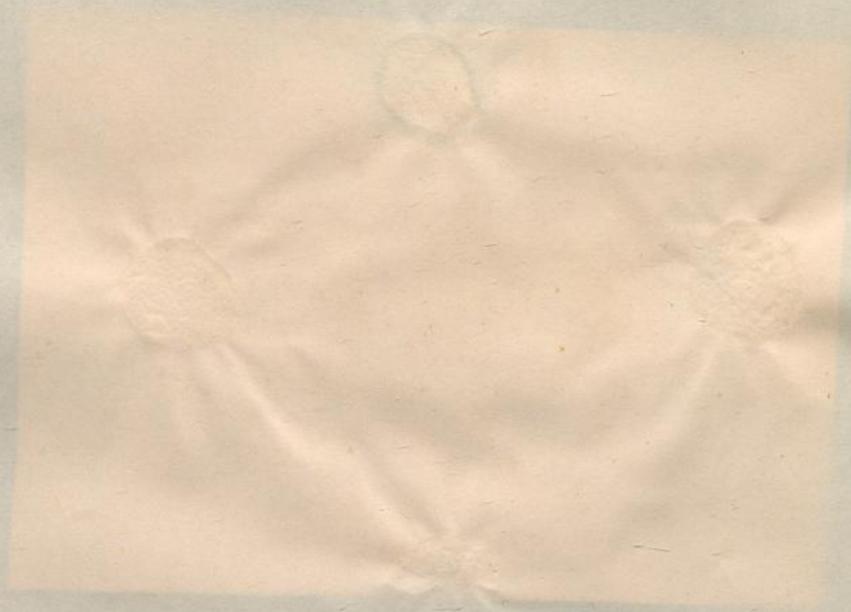
IX

Flügel

7926

59

Es gibt eine niedrige Leichtgläubigkeit des Vertrauens und eine höhere Leichtgläubigkeit der Skepsis. Der eine wird betrogen, der andere ist Manns genug, sich selbst zu betrügen. Jener ist der gefoppte Bauer, dieser ist ein Wissender, der sich vom Wissen nicht das Spiel verderben läßt, wenn er sich über die eigene Schulter guckt. . . . Ich wollte ihre Unterschrift auf einer Ansichtskarte. Ich bat einen Freund, sie zu fälschen. Wenn er dann noch dazu schriebe, daß sie echt sei, würde ich's sicher glauben. . . . Von meiner Leichtgläubigkeit hätte ich mir früher, da ich noch glaubte, keine Vorstellung machen können. Jetzt bin ich oft verblüfft von den Ueberraschungen, die ich mir bereite, und von meinem Ueberraschtsein. Seitdem mein Mißtrauen gewachsen ist, weiß ich, wieviel ich mir zumuten kann.



IX

43

Wahrheit ist ein ungeschickter Diensthofe, der beim
Reinmachen die Teller zer schlägt.

* * *



K

43a

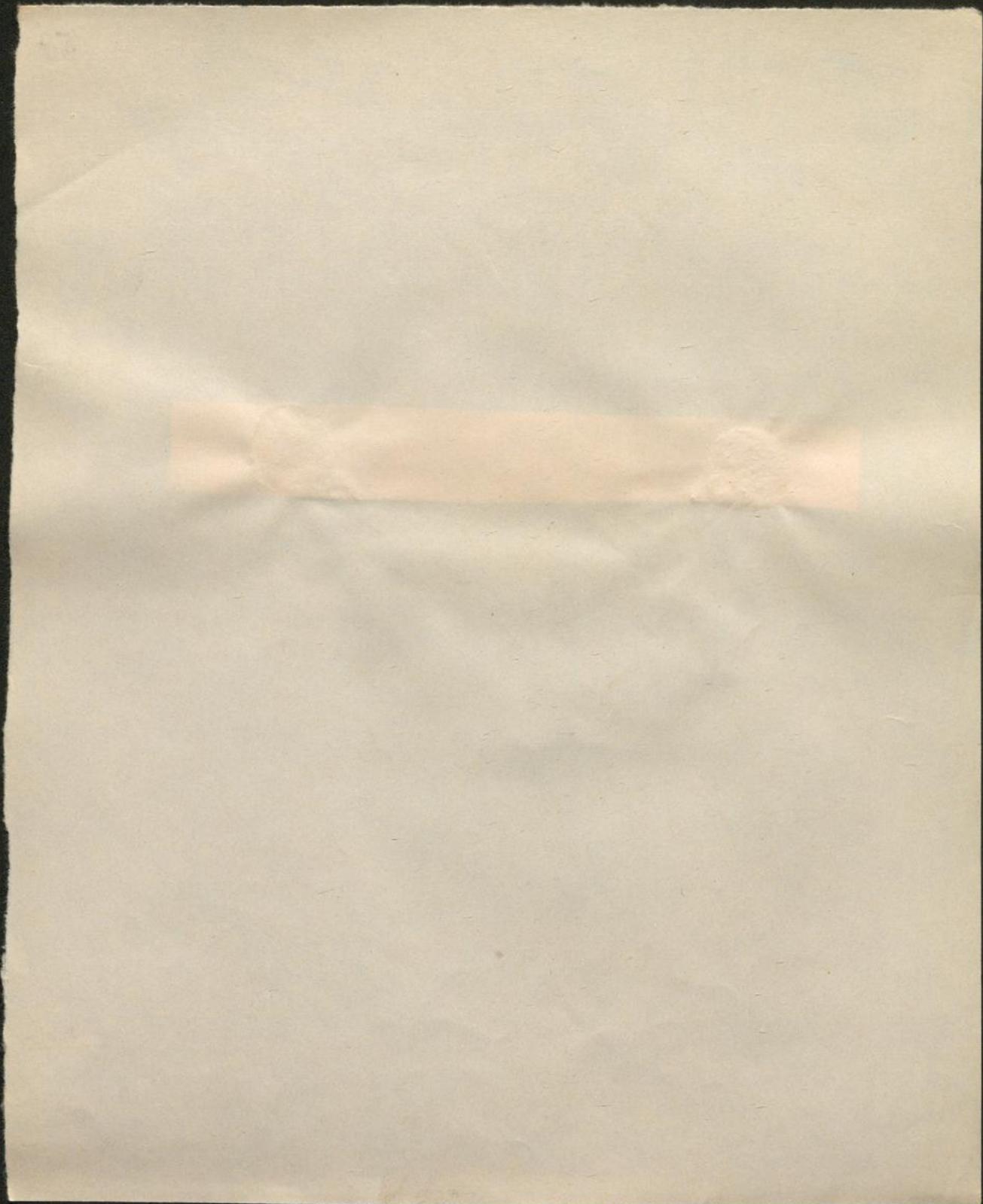
*
Wenn wir einen Fehler längst abgelegt haben,
werfen uns die Oberflächlichen den Fehler und die
Gründlichen Inkonsequenz vor.



IX

~~50~~ 44

*
Der Klügere gibt nach, aber nur einer von jenen,
die durch Schaden klug geworden sind.



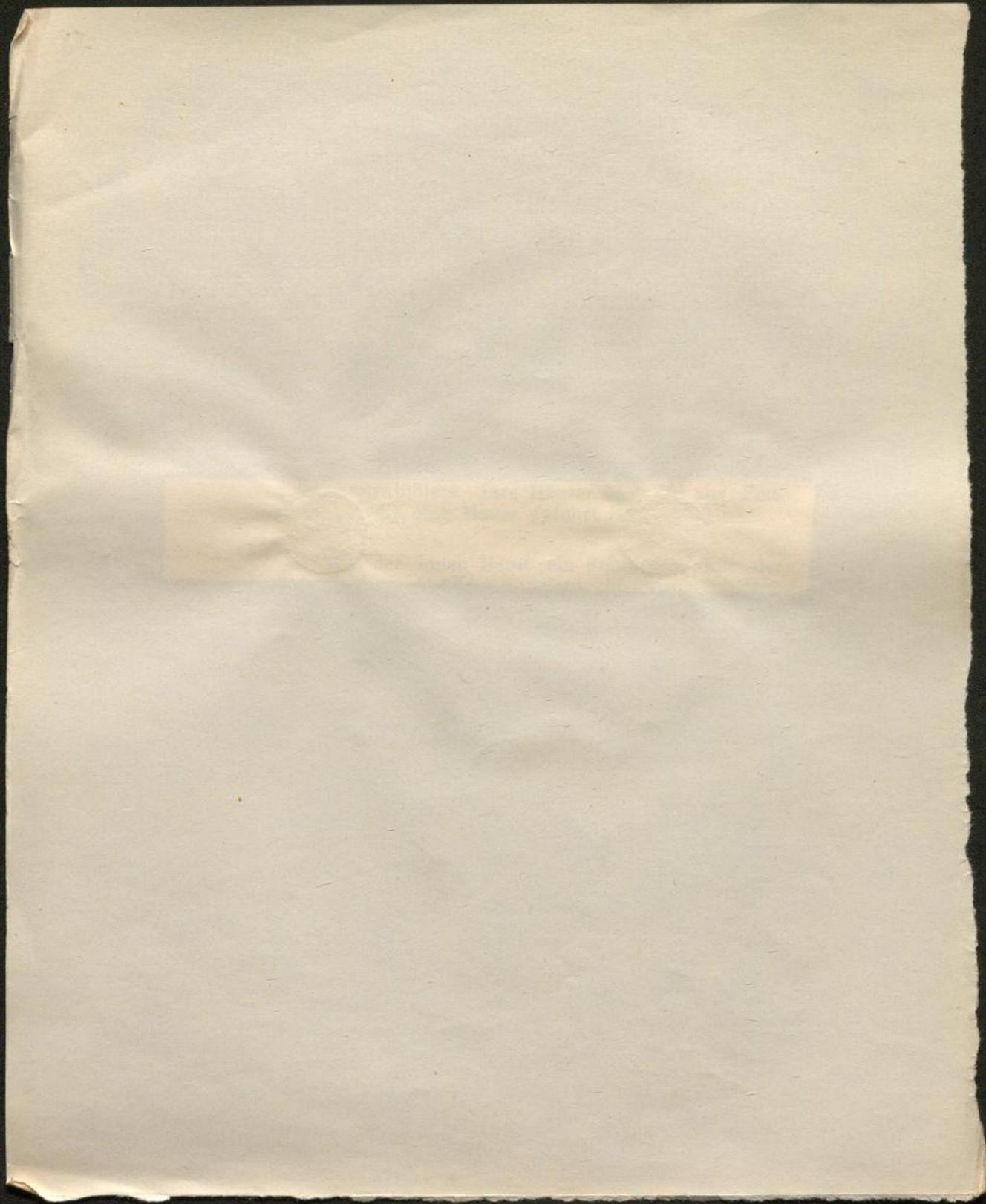
IX

45246

München

46

Der Unechte glaubt an keine Echtheit. Und glaubte er, er würde nicht begreifen, wie man echt sein könne, in einer Zeit, in der es wirklich niemand nötig hat, echt zu sein. »*



IV

47

Auf einem Kostümfest hofft jeder der Auffal-
lendste zu sein: aber es fällt nur der auf, der nicht
kostümiert ist. Sollte dies einen Vergleich geben?



IX

47a

Man verachte die Leute, die keine Zeit haben.
Man beklage die Menschen, die keine Arbeit haben.
Aber die Männer, die keine Zeit zur Arbeit haben,
die beneide man!

* *



IX

476

Was einen foltert, sind verlorene Möglichkeiten.
Einer Unmöglichkeit sicher zu sein, ist eine wahre
Wohltat.

*



IX

48

Ich mag mich drehen und wenden, wie ich will,
überall zeigt mir das Leben seine Verluste, da es
entweder das Materische dem Nützlichen oder das
Nützliche dem Materischen aufgeopfert hat.

* * *



IX

49

noch immer nicht

Das ist die richtige Einsamkeit, ~~nicht~~ in der
man mit sich beschäftigt ist.

*



IX

10

Der Ernst des Lebens ist das Spielzeug der Erwachsenen. Nur, daß er sich mit den sinnvollen Dingen, die eine Kinderstube füllen, nicht vergleichen läßt. * *

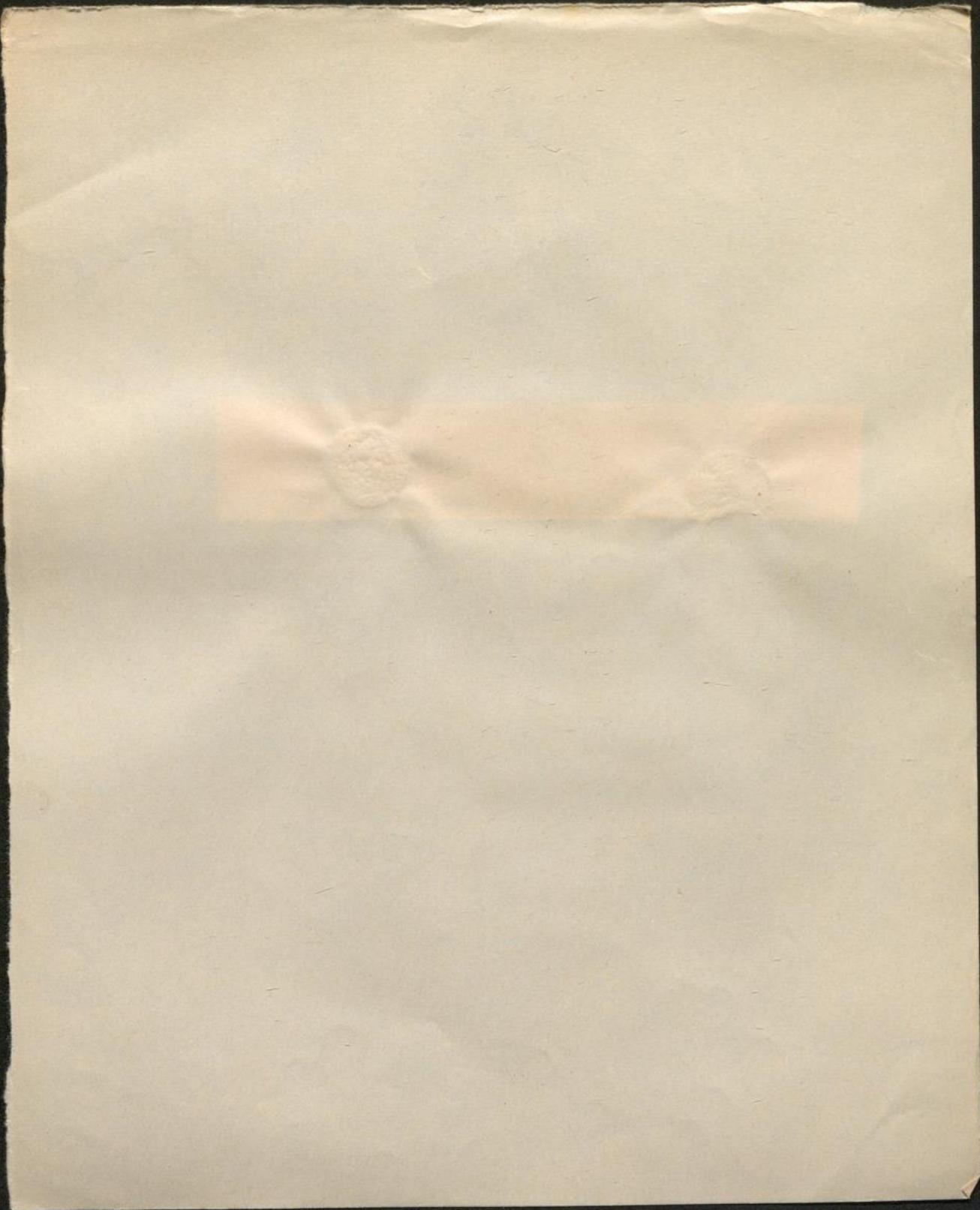


IX

51

Gedanken sind zollfrei. Aber man hat doch
Scherereien.

*

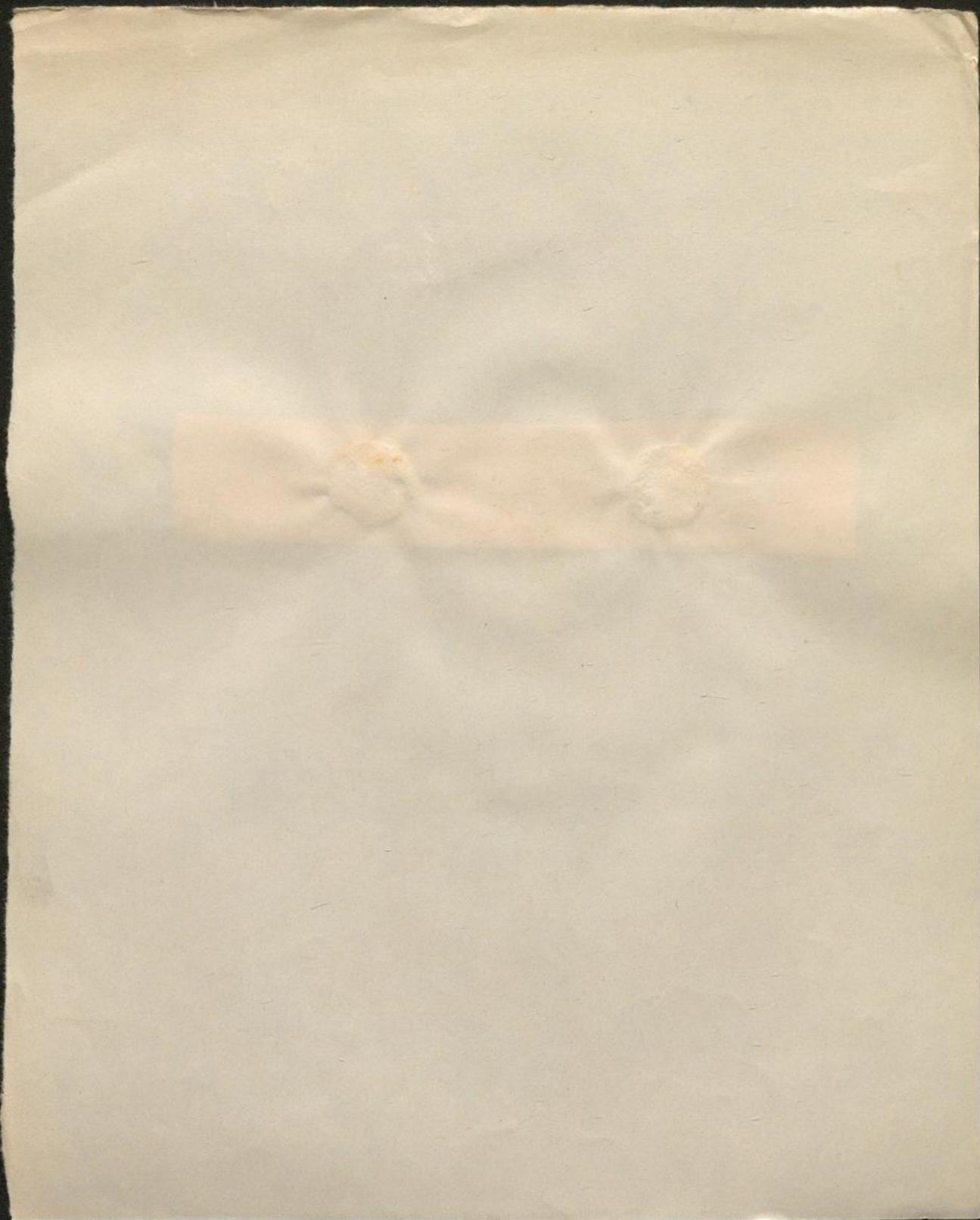


IX

59

Die wahre Grausamkeit ist von keinem Macht-
mittel beschränkt.

*

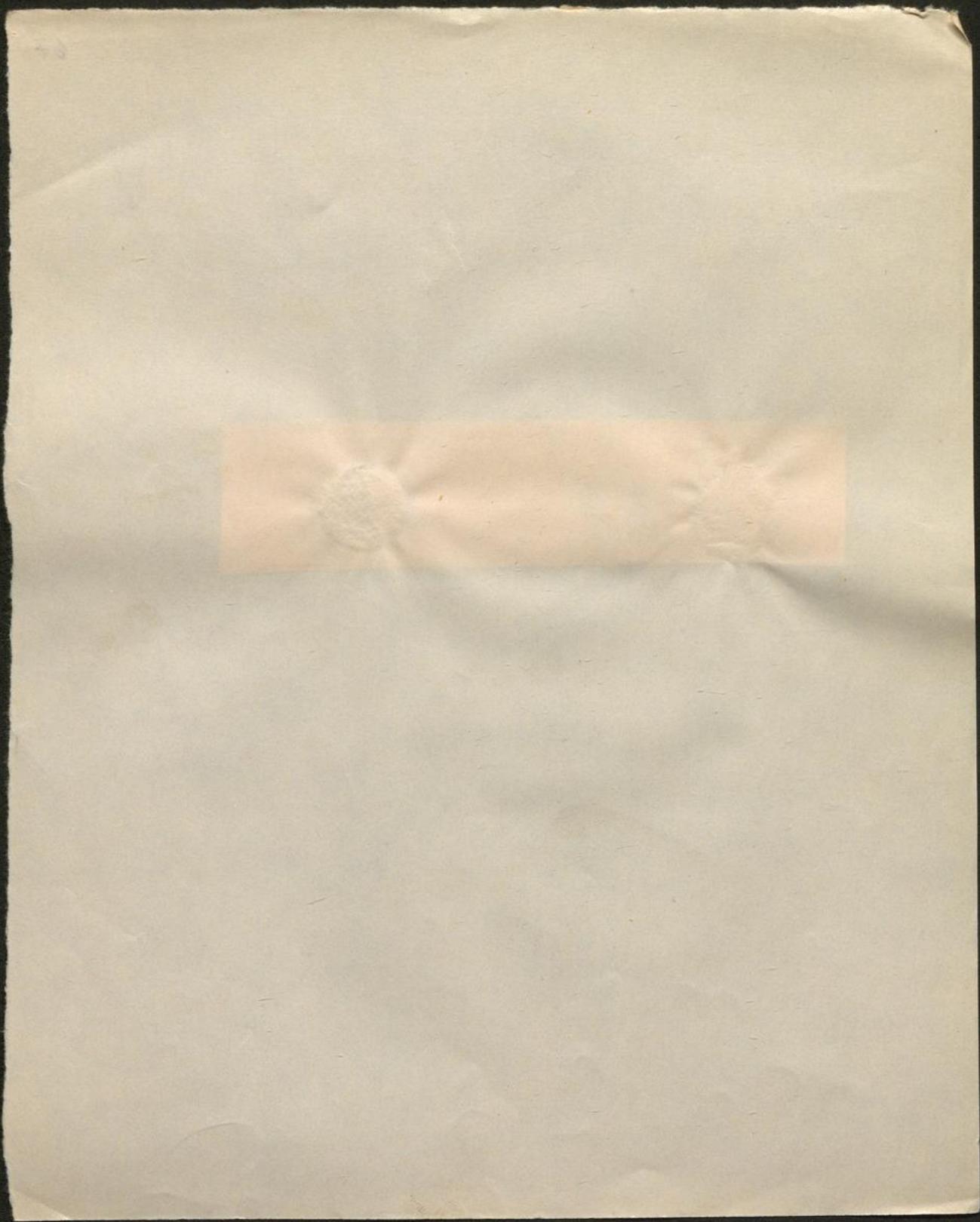


IX

55

Der Nationalismus, das ist die Liebe, die mich
mit den Dummköpfen meines Landes verbindet,
mit den Beleidigern meiner Sitten und mit den
Schändern meiner Sprache.

+ Petrich



IX

~~(56 ungelesen)~~

54

Der Philosoph denkt aus der Ewigkeit in den
Tag, der Dichter aus dem Tag in die Ewigkeit.

*



Hanne

IX

18

Fechten und Keulenschwingen sind trügerische Entfettungskuren. Sie schaffen Hunger und Durst. Was den meisten Menschen abgeht und was ihnen unfehlbar helfen könnte, ist die Möglichkeit, geistige Bewegung zu machen.

*

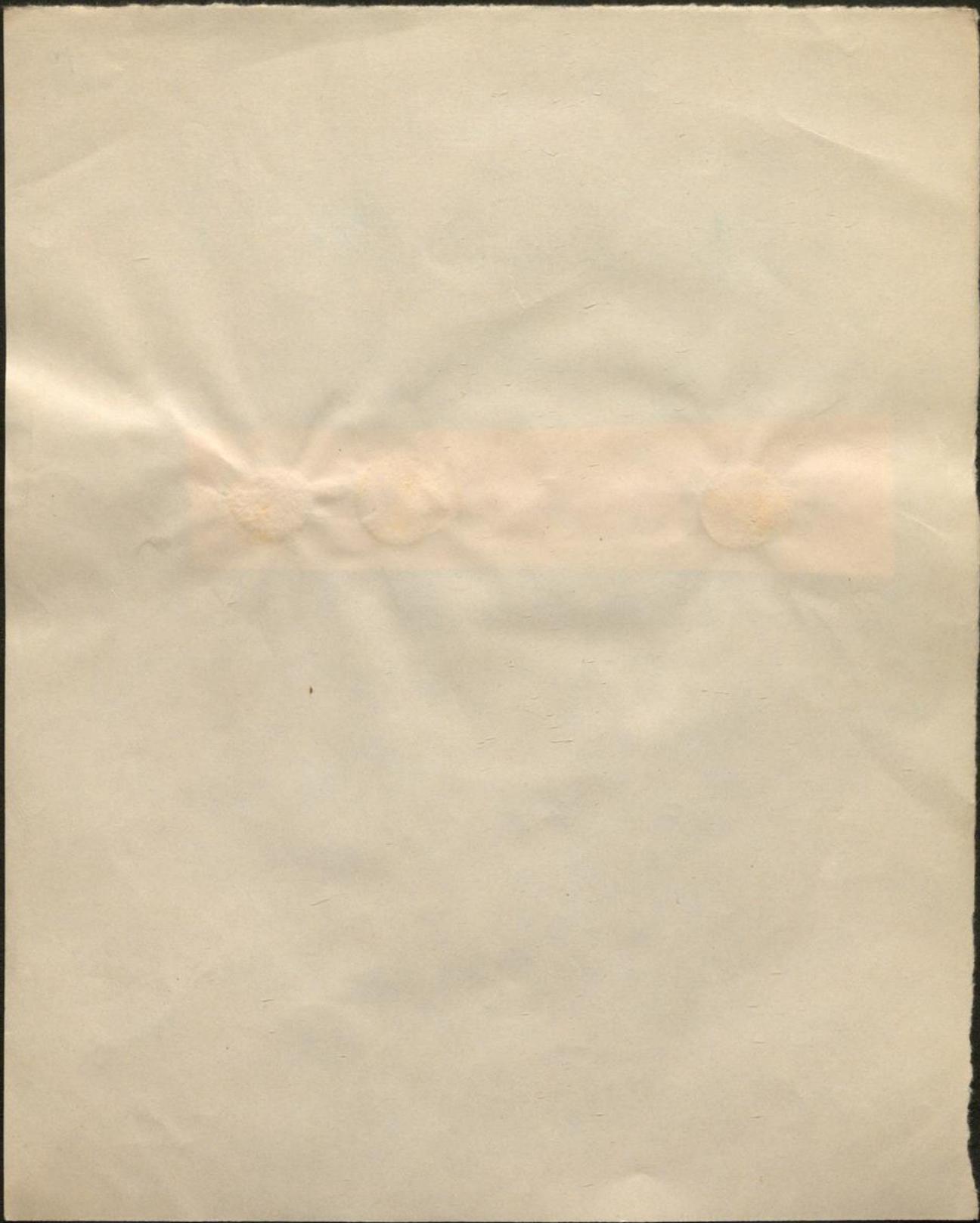


IX

~~60~~ 56

In einem geordneten geistigen Haushalt sollte ein paar Mal im Jahr ein gründliches Reinemachen vor der Schwelle des Bewußtseins stattfinden.

*

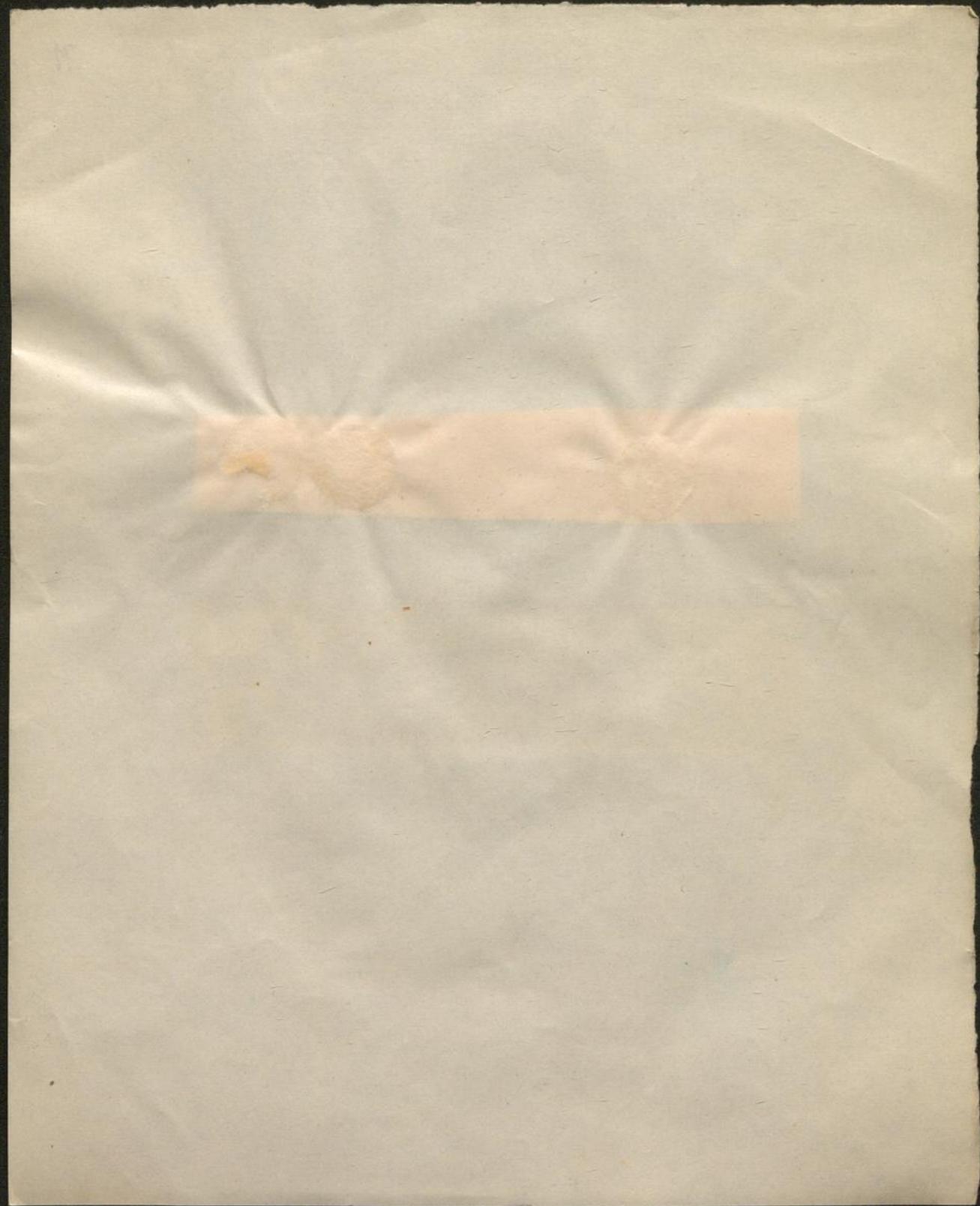


IX

~~60~~ 57

Willst du ein klares Urteil über deine Freunde
gewinnen, so frage deine Träume.

* * *



IX

58

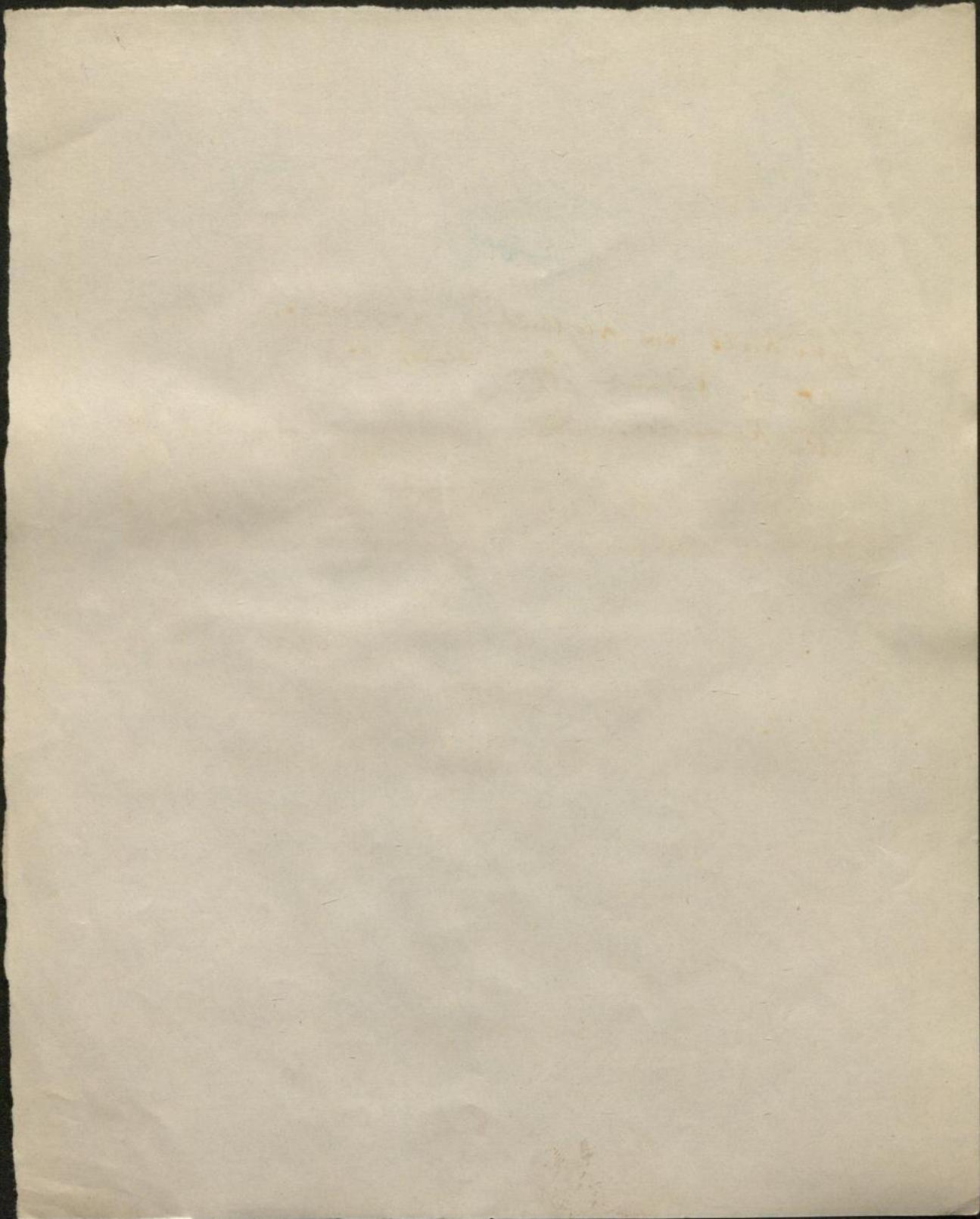
Man mag dem Traum für das bißchen Klarheit,
das er einem hin und wieder schenkt, dankbar
sein. Mir träumte von einer aufgedunsenen Raupe,
die ich töten wollte. Ich stach nach ihr, aber sie
lebte, und drehte mir lachend den Kopf zu und
sagte: Ich komme wieder.



IX

59

Line Blatt von Högheit ist anzuwenden,
es in Knippen Jagen bleibt auf
den Regenerien.



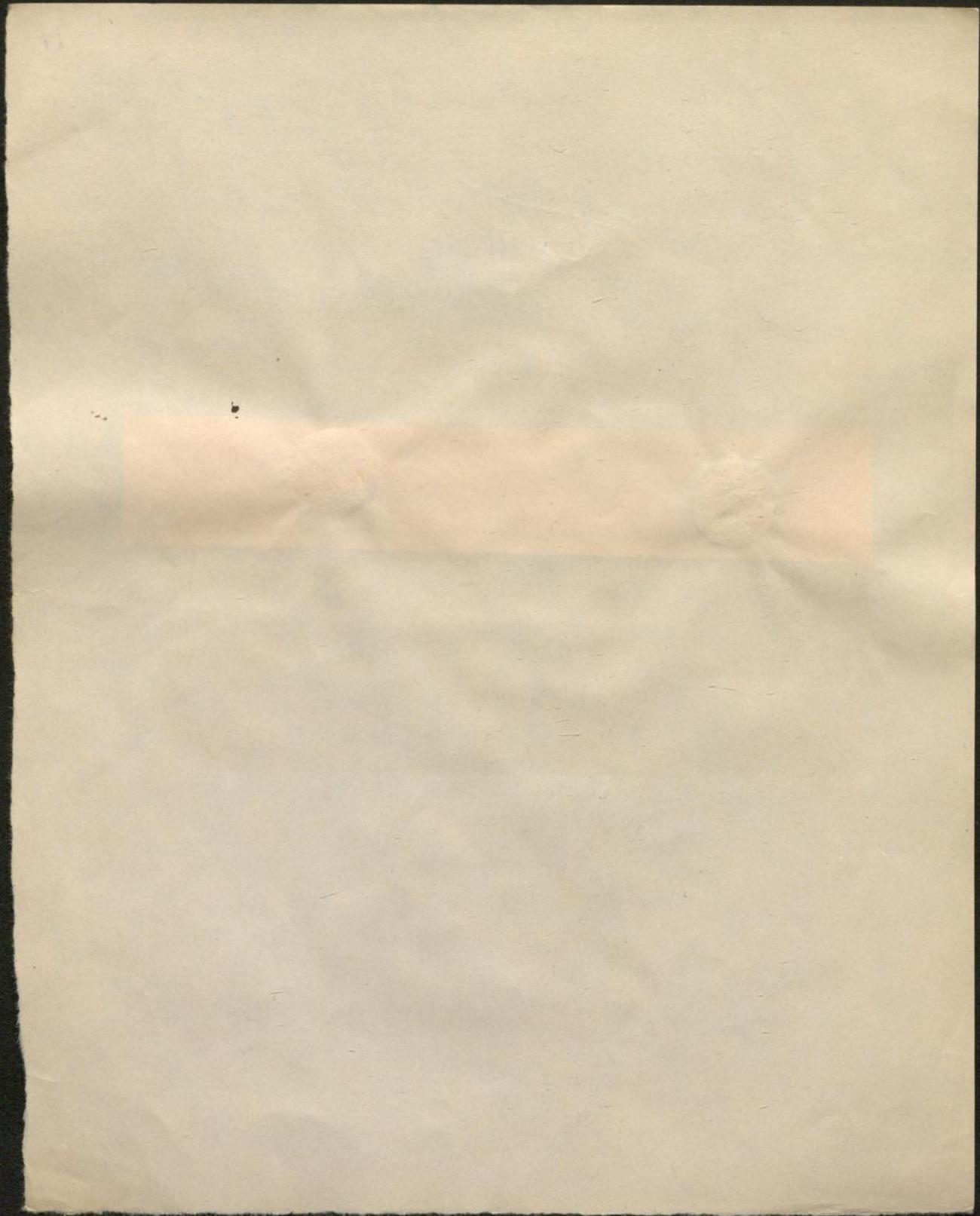
IX

~~IX~~

IX 60

Ich weiß ganz genau, welche ungebetenen Gedanken ich nicht über die Schwelle meines Bewußtseins lasse.

*

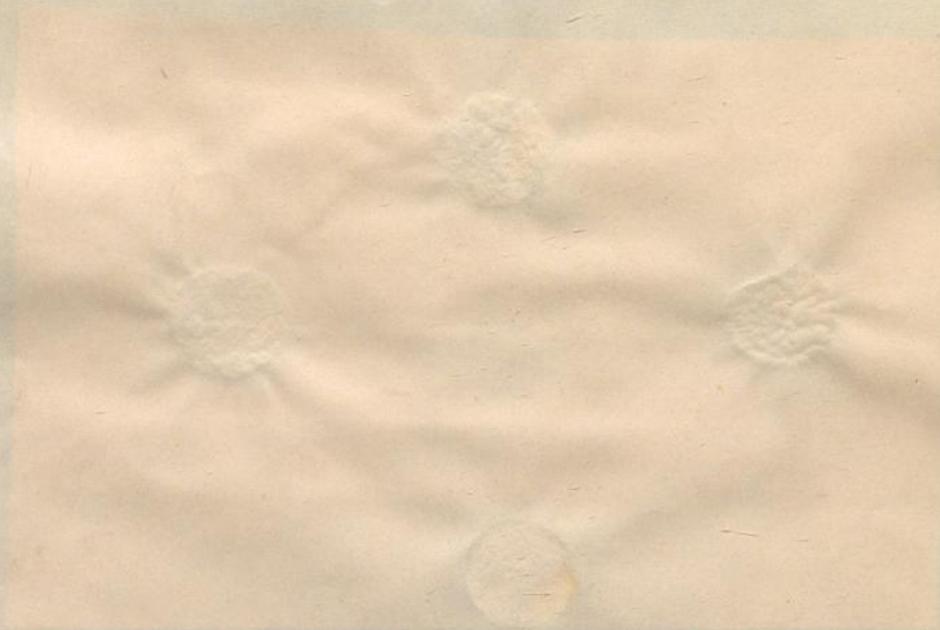


IX

65

Wer sich nachts, allein in seinem Zimmer, vor allen Überraschungen gesichert fühlt, den beneide ich nicht um seine Sicherheit. Daß Bilder nicht aus ihren Rahmen treten können, mag einer wissen, und dennoch glauben, daß es geschehen könnte. Solchen Glauben sollte man sich erhalten. Es ist nicht der Glaube der Väter, aber weil er als der Glaube der Kinder verlacht wird, sollte man ihn ernst nehmen. Er ist die Häresie des Aberglaubens. Man muß sich nicht zum Dogma bekennen, daß man an einem Freitag nicht dreizehn Schlechtigkeiten begehen darf. Aber eine mit linker Hand erfaßte Türklinke wird aufstehen und gegen mich zeugen.

*



E

62

Wer zu den Dingen in seinem Zimmer eine persönliche Beziehung gewonnen hat, rückt sie nicht gern von der Stelle. Ehe ich ein Buch aus meiner Bibliothek leihe, kaufe ich lieber ein neues. Sogar mir selbst, dem ich auch nicht gern ein Buch aus meiner Bibliothek leihe. Ungelesen an Ort und Stelle, gibt es mir mehr als ein gelesenes, das nicht da ist.

*

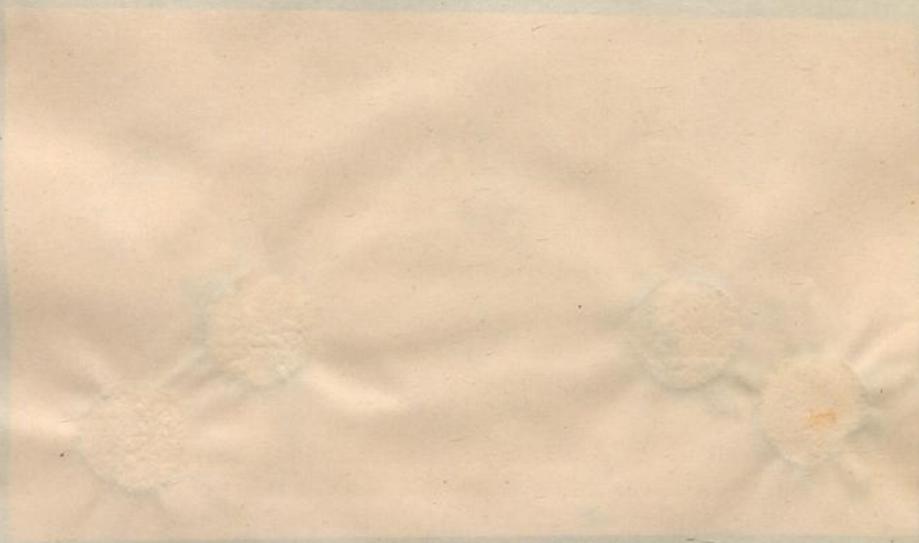


Ich nehme viel lieber an, daß sich eine Zauberkunst nur auf metaphysische Art erklären läßt. Sonst wäre sie doch noch viel unerklärlicher. Daß in meinem Zylinder ein Karnickel, drei Tauben und ein hundert Meter langes Band vorkommen, kann meinerwegen durch die Geschicklichkeit des Taschenspielers ermöglicht werden. Aber daß sie in seiner Tasche Platz haben, das eben ist es, was ich mir auf natürliche Weise ~~absolut~~ nicht erklären kann.

absolut

*

15

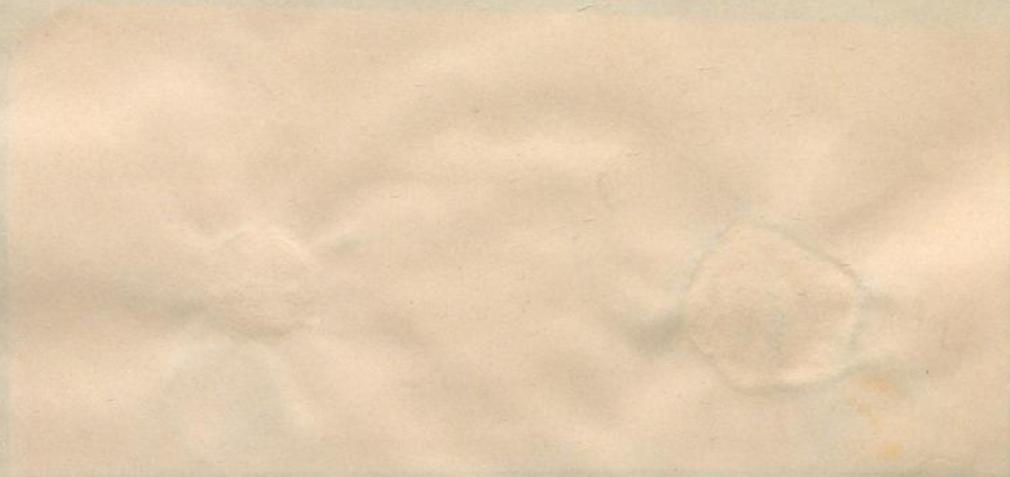


IX

69

Wenn ich einschlafe, spüre ich so deutlich, wie die Bewußteinsklappe zufällt, daß sie für einen Augenblick wieder offensteht. Aber es ist nur die Vergewisserung, daß das Bewußtsein aufhört. Gleichsam das Imprimatur des Einschlafens.

*



IV

69 65

79

Wer schlafen will und nicht kann, der ist ohnmächtiger als wer schlafen muß und nicht will. Dieser hat die Ausrede des Naturgebots, dem man freilich mit schwarzem Kaffee trotzen kann. Jener läßt sich ein gutes Gewissen, hilft's nicht, einen deutschen Roman, schließlich Morphinum verordnen. Würdig sind solche Mittel nicht. Die menschliche Natur wird vom Schlaf überwältigt; da sie den Schlaf nicht überwältigen kann, lerne sie es, ihn zu überlisten. Man zeichne die Figuren in die Luft, die er am liebsten hat; ohne das absurdeste Spielzeug steigt er nicht ins Bett: Ein Kalb mit acht Füßen, ein Gesicht, dem die Zunge bei der Stirn heraushängt, oder der Erlkönig mit Kron' und Schweif. Man stelle die Unordnung her, die der Schlaf braucht, ehe er sich überhaupt mit einem einläßt. Man ahnt gar nicht, welche Menge von Bändern, Kaninchen und sonstigen Dingen, die nicht zur Sache gehören, man bei einiger Geschicklichkeit aus dem Zauberhut des Unbewußtseins hervorholen kann. Nichts imponiert dem Schlaf mehr. Schließlich glaubt er daran, und der Zauberer ist unter allem Tand verschwunden. Ich habe das Experiment oft mit wachstem Bewußtsein unternommen, und es gelang so vollständig, daß ich mir das Gelingen nicht mehr bestätigen konnte.

*



IX

Fa 66

Feinnervige Menschen mögen sich daran erkennen, daß sie im Augenblick, da sie sich ins Bett legen, des Traums der vergangenen Nacht inne werden, aber nicht deutlicher, als eine Mondlandschaft den Nebelschleier spürt.

•



Berges

IX

H 67

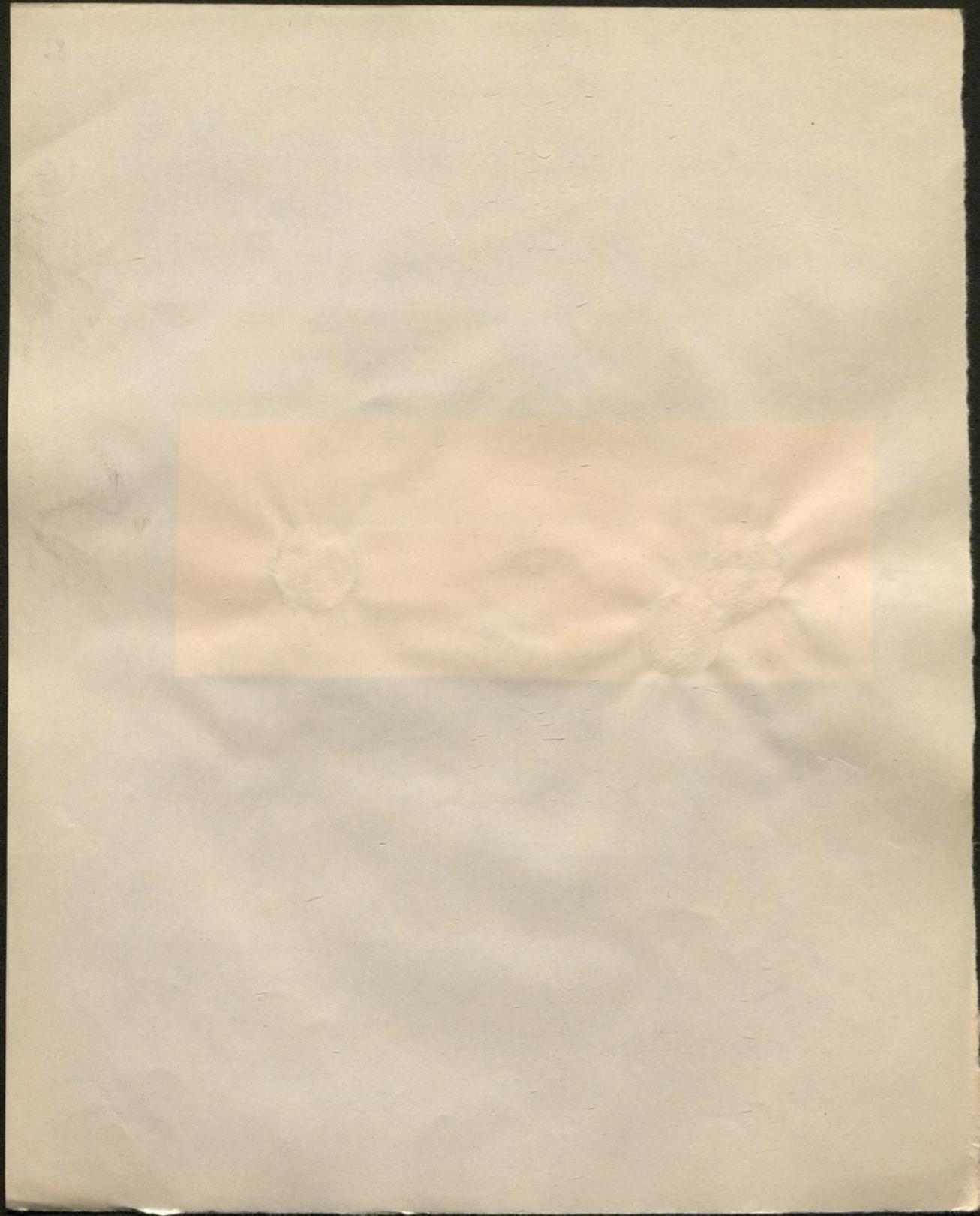
Unmittelbar nach einer Lektüre der »Begebenheiten des Enkolp« träumte ich der Reihe nach alle die Himmelserscheinungen, die Petronius als Vorboten des Bürgerkriegs beschreibt: »Im Laufe sterbend standen Ströme stille«, Kometen, blutiger Regen, alles war da, aber der Aetna, der »aus seinen Eingeweiden Feuerwogen speit«, war der Sonnwendstein. Schon trug ich eine Hoffnung — aber das Wiener Publikum, das im Hotel Panhans war, machte sich gar nichts draus, sondern saß auf der Terasse und applaudierte bei jedem Himmelszeichen. Ich war über die taktlose Störung des wunderbaren Schauspiels empört und dachte mir: das ist echt römisch. Offenbar war für diesen polemischen Teil des Traums Petrons Schilderung von der frechen Üppigkeit der Römer maßgebend: »Schon hatte Rom den Erdenkreis bezwungen . . .«, wilde Tiere werden auf Menschen losgelassen, »um satt an ihrem Blute sich zu trinken, indeß die Römer freudig dazu klatschen«.



IX

72 68

Was könnte reizvoller sein als die Spannung:
wie der Ort beschaffen sein werde, den ich mir so oft
vorgestellt habe? Die Spannung: wie ich meine
ursprüngliche Vorstellung wiederherstelle, nachdem ich
ihn gesehen habe.



IX

72 69

Seit vielen Jahren schon versäume ich den Frühling. Aber dafür habe ich ihn zu jeder Jahreszeit, sobald ich die Stimmung eines Tags der Kindheit mir hervorhole, mit dem jähen Übergang vom Einmaleins zu einem Gartenduft von Rittersporn und Raupen. Da ich vermute, daß es dergleichen nicht mehr gibt, halte ich persönliche Erfahrungen in diesem Punkt geflissentlich von mir fern.

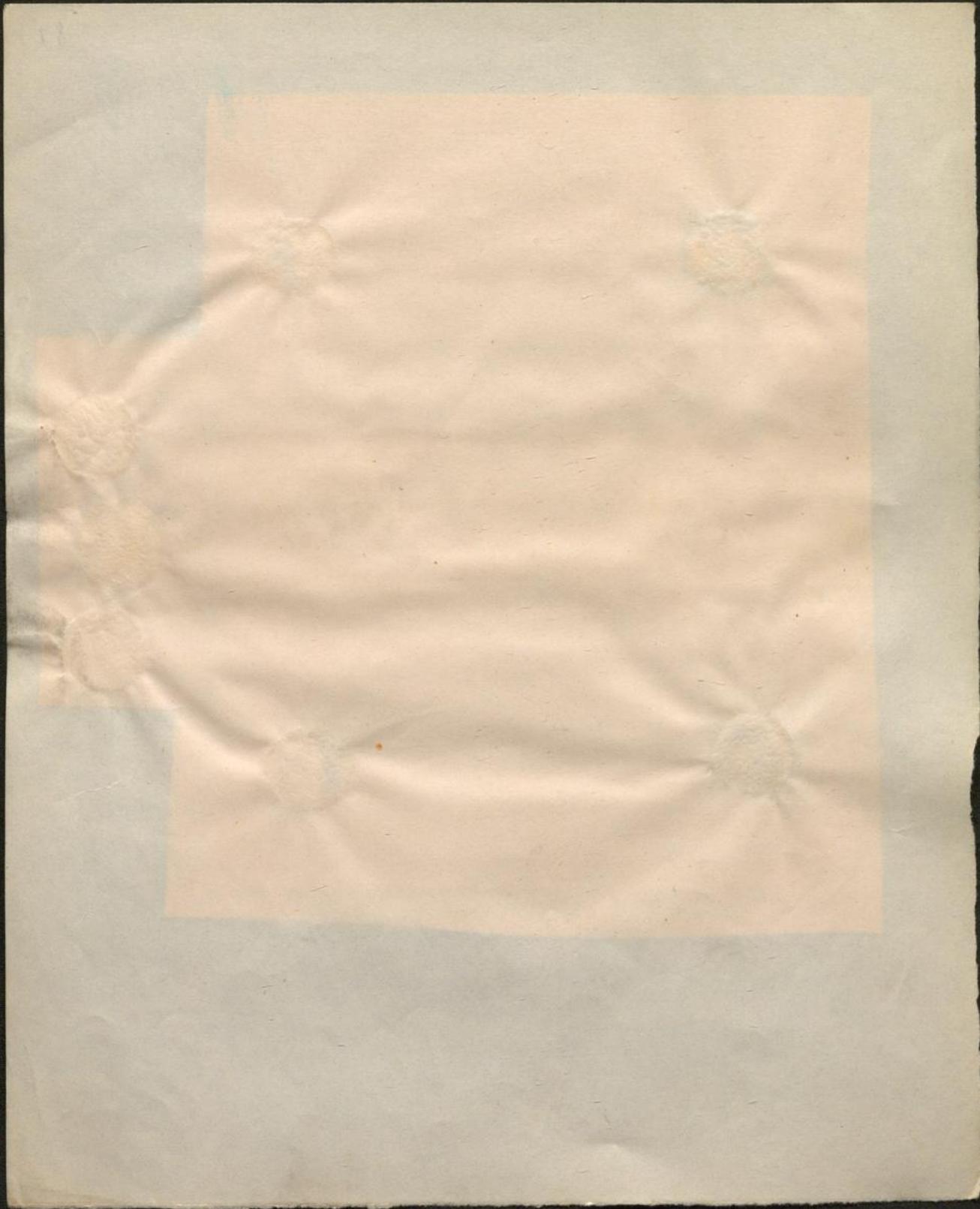
*



Es sollte verlockend sein, das Vorstellungsleben eines Tages der Kindheit wiederherzustellen. Der Pfirsichbaum im Hofe, der damals noch ganz groß war, ist jetzt schon sehr klein geworden. Der Laudonhügel war ein Chimborasso. Nun müßte man sich diese Dimensionen der Kindheit wieder verschaffen können. In einem Augenblick vor dem Einschlafen gelingt das der Phantasie manchmal. Plötzlich ist alles wieder da. Ein Fuchsfell als Bettvorleger wirkt ganz schreckhaft, der Hund in der Nachbarvilla bellt, eine Erinnerungswelle aus dem Schulzimmer trägt einen Duft von Graphit und das Lied »Jung Siegfried wa-a-ar ein tapferer Held« heran, der Lehrer streicht die Fiedel, als ob er der leibhaftige Volker wäre, das alte Herzklopfen, weil man »drankommen« könnte, im Garten Rittersporn ~~und Raupen~~, kuhwarme Milch, erste Gleichung mit einer Unbekannten, das Tempo-Rufen des Schwimmmeisters, Cholera in Ägypten und die Scheu, in der Zeitung die Namen der Städte Damiette und Rosette (mit täglich zweihundert Toten) zu lesen, weil sie ansteckend wirken könnten, der Geruch eines ausgestopften Eichhörnchens und in der Ferne ein Werkel, das die Novität »Nur für Natur« oder »Er will dein Herr sein« spielt. Alles das in einer halben Minute. Wer nicht instande ist, es herbeizurufen, wenn er will, kann sich sein Schulgeld zurückgeben lassen. Ein gutes Gehirn muß kapabel sein, sich jedes Fieber der Kindheit so mit allen Erscheinungen vorzustellen, daß erhöhte Temperatur eintritt.

Wohlfühl der

Herzklopfen der





ft

Kurz vor dem Einschlafen kann man sich allerlei Fratzen in die Luft zeichnen. Das sind die hypnagogischen Gesichter. Wenn die leibhaftigen Menschen als solche erscheinen, der ist nah daran, aus dem Leben zu scheiden.

127

14

→ 1/14



IX

72

Es ist eine schreckliche Situation, dazuliegen,
wenn die Pferdehufe der Dummheit über einen hin-
weggegangen sind, und weit und breit keine Hilfe!

*



IX

~~77~~ 73

Man muß oft erst nachdenken, worüber man sich
freut; aber man weiß immer, worüber man traurig
ist.

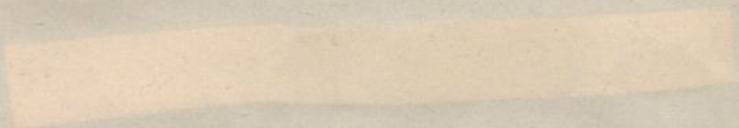
* *



IX

~~36~~ 74

Zu allem lasse man sich Zeit; nur nicht zu den ewigen Dingen.



IX

~~37~~ 75

89

Die Unsterblichkeit* ist das einzige, was keinen
Aufschub verträgt.



IX

90

Stang 6

So lange es innere Deckung gibt, können
einem die Verluste des äußeren Lebens nichts an-
haben.



IX

77

Aus Lebensüberdruß zum Denken greifen: ein
Selbstmord, durch den man sich das Leben gibt.

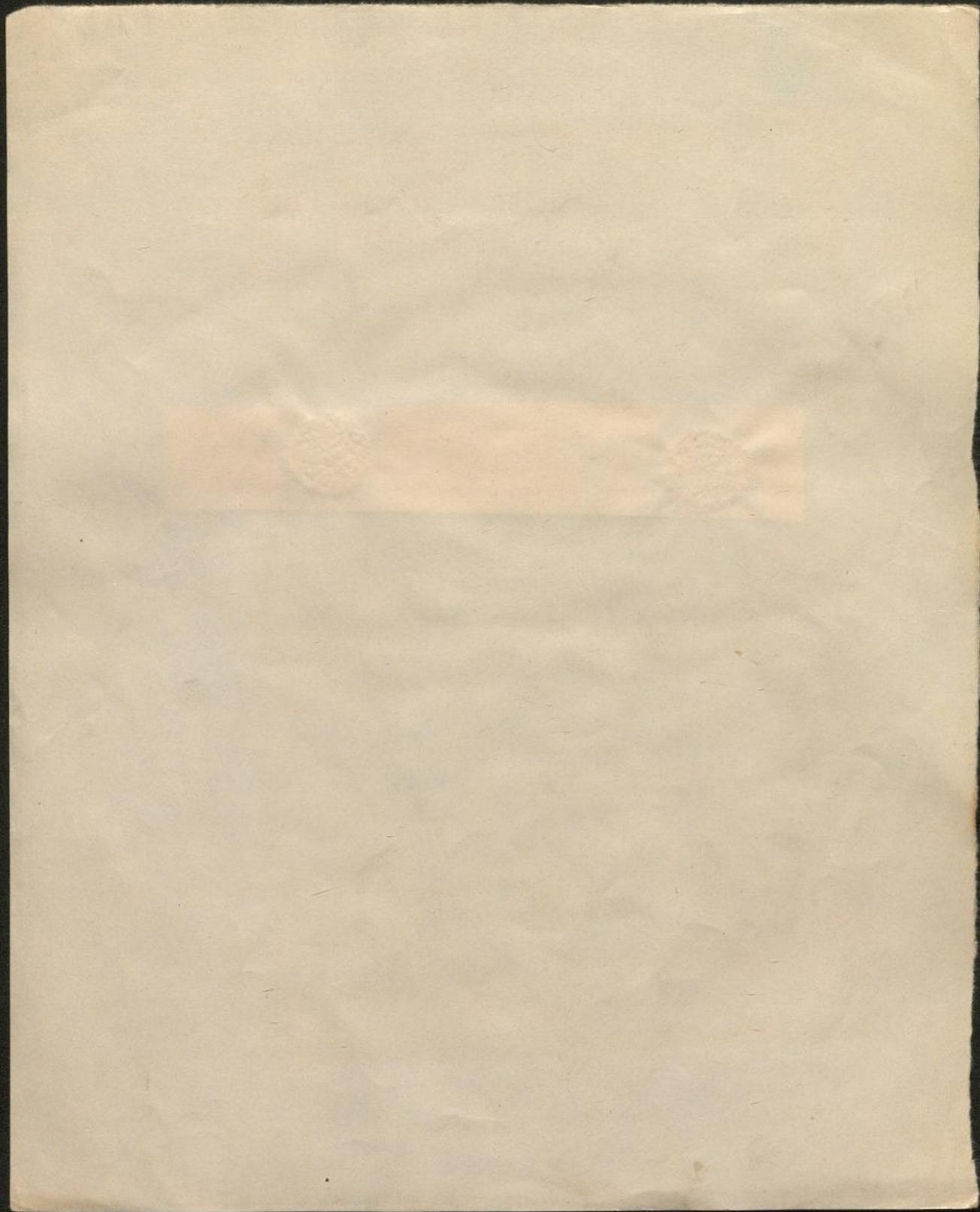




98

»Sich keine Illusionen mehr machen«: da beginnen sie erst.

*



79

IX

Glas

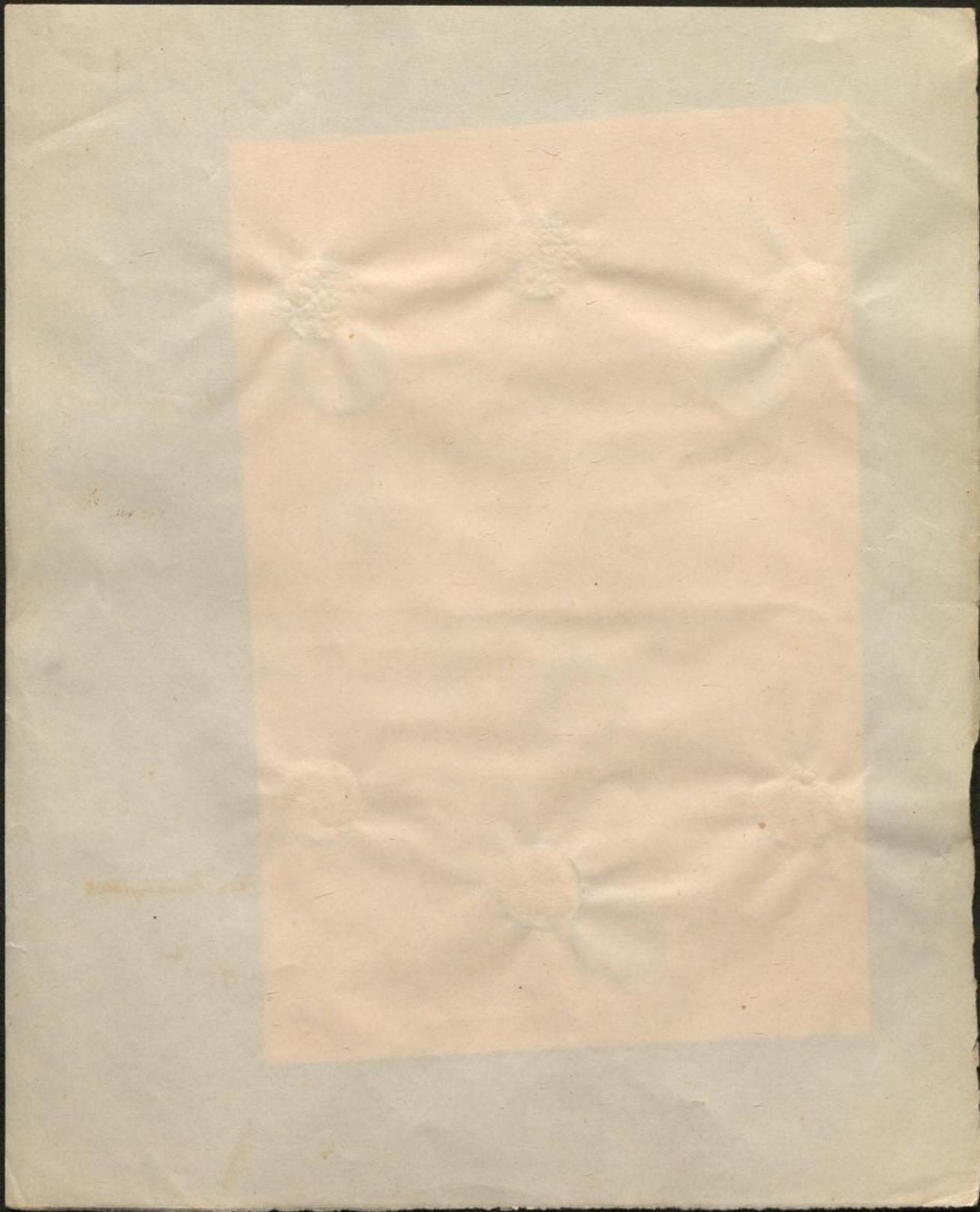
Ich habe beobachtet, daß die Schmetterlinge aussterben. Oder werden sie nur von den Kindern gesehen? Als ich zehn Jahre alt war, verkehrte ich auf den Wiesen bei Weidlingau ausschließlich mit Admiralen. Ich kann sagen, daß es der stolzeste Umgang meines Lebens war. Auch Trauermäntel, Tagpfauenaugen und Zitronenfalter machten einem das junge Leben farbig. Vanessa Jo, Vanessa cardui — Vanitas Vanitatum! Als ich nach so vielen Jahren wiederkam, waren sie alle verschwunden. Die Mittags-sonne dröhnte wie ehemals, aber kein Farbenschimmer war sichtbar, dafür lagen Fetzen von „Neuer Freier Presse“, „Tagblatt“ und „Extrablatt“ auf der Wiese. Später erfuhr ich, daß man das Holz der Wälder zur Herstellung des Zeitungspapiers gebraucht hatte, und daß bei der Fülle der Informationen die Schmetterlinge im Übersatz bleiben mußten. Ein Freund unseres Blattes sendet uns den letzten Schmetterling, und einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, ihn auf die Feder zu speißen und nach den Ursachen seiner Vereinsamung zu fragen. Die Welt flieht vor den Farben der Persönlichkeit, man schützt sich, indem man sich »organisiert«. Nur die Schmetterlinge selbst haben es unterlassen, sich zu organisieren. So kam es, daß an den Blumenkelchen jetzt Redakteure nippen. Schillernde Feuilletonisten, Sonntagsplauderer. Selbst die eintönigen Kohlweißlinge, mit denen der Journalismus wegen einer gewissen Verwandtschaft des Namens und der Gesinnung noch am ehesten hätte paktieren können, mußten weichen. Der Vernichtungskampf gegen die Flieger bezeichnet den Triumph der Zeitungskultur. Falter und leichtfüßige Frauen, Schönheit und Geist, Natur und Kunst bekommen es zu spüren, daß die „Neue Freie Presse“ am Sonntag hundertzehn Seiten hat. Mit Fliegenprackern schlägt die Menschheit nach den Schmetterlingen. Wischt sich den farbigen Staub von den Fingern; denn sie müssen rein sein, um Drucker-schwärze anzurühren.

*

Vergeltung

in Formblatt

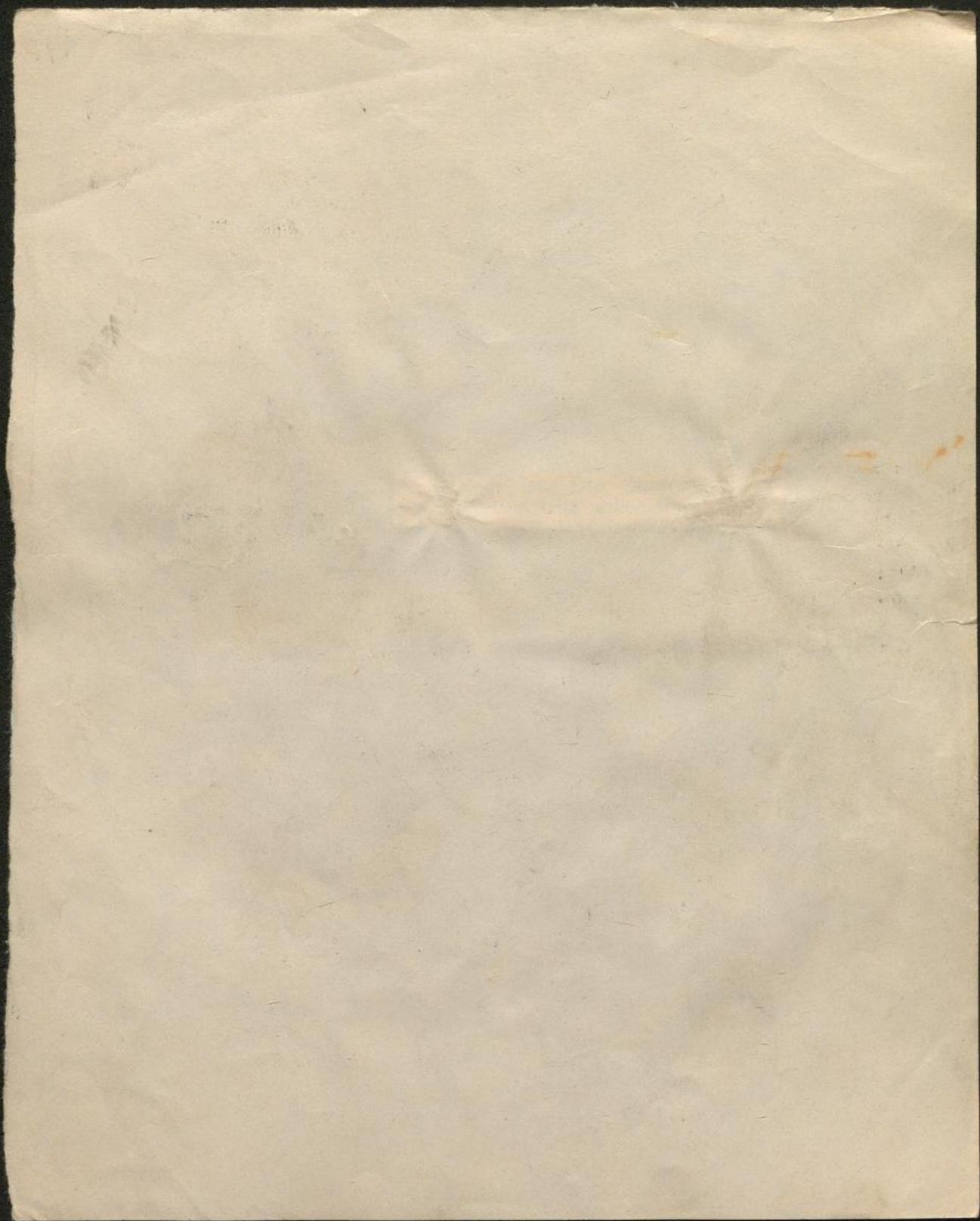
H. J



IX

80

Man lebt nicht einmal einmal.



NACHTRAG

Verschiedene Fassungen des Spiegels

Weggelassene Aphorismen

MASTHEAD

7

In einem norddeutschen Badeort hält ein Ladenbesitzer einen Affen. Ich sah an einem Sonntag, wie der Erbprinz von Bückeberg stürmisch verlangte, daß der Affe sich produziere. Der Ladenbesitzer berief sich auf die Sonntagsruhe. Der Erbprinz ließ seinem Übermut die Zügel schießen und meinte, daß ihm der Affe über den Sonntag gehe. Das Volk erschrak, und wollte auseinanderstieben, als der Ladenbesitzer nachgab und den Affen auf die Wiese ließ. Soweit es die Verhältnisse eines Kleinstaates zulassen, lag Größe in dem Vorgang. Aber im ancien régime muß es noch ganz anders zugegangen sein.

*

Handwritten notes:
Bückeberg
2
[scribbles]



~~IX~~ ~~III~~

Persönliches &
Subjektives

Vorwissen

53

*

Mary left with annual annual.

254/58 (13)
 25
 17/60 (6)

5754/ + 1 = 576
 1185

$$\begin{array}{r} 611 \\ 35 \\ \hline 673 \\ 30 \\ \hline 703 \end{array}$$

35 simpl.
 34
 28
 30

127
 576
 873

27 Nachtr. 2

$$\begin{array}{r} 4 \\ 31 \\ \hline 7 \\ 58 \end{array}$$

203
 53

$$\hline 256$$

576
 104

$$\hline 703$$

201
201

h. m. I = II

$\frac{1}{3}$

$\frac{1}{4}$
 $\frac{2}{6}$

39

$$\hline 110$$

40

$$\hline 41$$

903
 58

$$\hline 757$$

950
 757

48

$$\hline 48$$

52 53

VIErotik

Iron 173 162+1
 Mary 87 91+1
 M. A. 64 61
 S. 72 71
 K. 54 53
 L. 88 88
 M. 45 45
 N. 52 56
 O. 74 76
703

(any thing) = 163 (159)

 = 162 (158)

(any thing) = 92 + 1 (any thing)

 = 93
 = 92
 = 91
 (+ 2) = 93

703

+ 1
93 (92)
 + 1 (93)
94 (93)

450
 703
 253

450
 903
 963

158
157 (161)

I 157 + 2 = 159 (161)

II 96 (97)

121
 37
 158

93
 1
94 (95)
 2 times
96 (97)

West, Mississippi	160
Mount Vernon	102
Manly, N. Carolina	53 59
Summit, Iowa, Ill.	96
St. George	56
St. Louis	93
St. Paul	46
St. Peter	53 61
St. Charles	79
St. Joseph	79

748

10

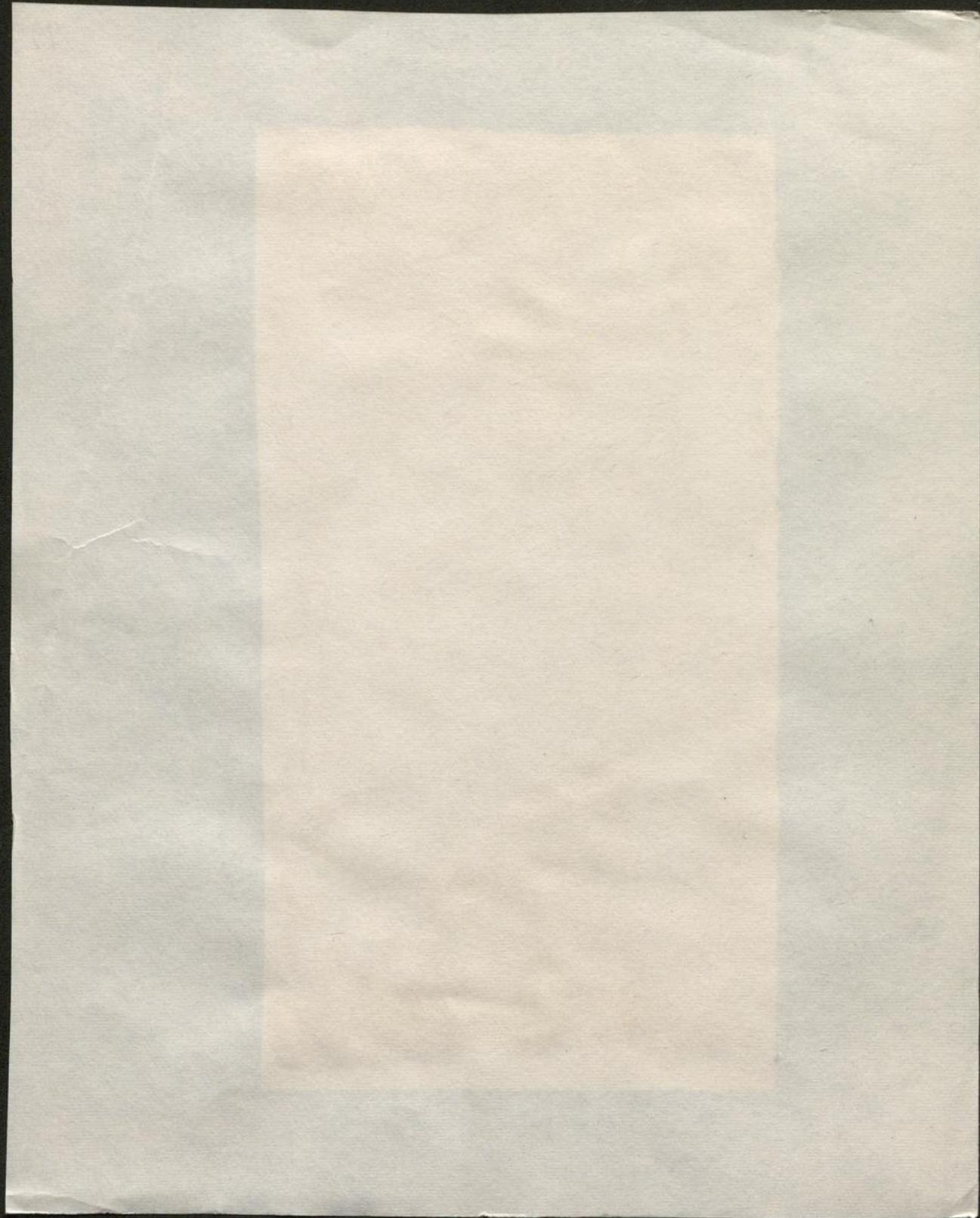
758

wy

743
 10

 753

753



DIE FACKEL

Nr. 246—47

WIEN, 12. MÄRZ 1908

IX. JAHR

Oskar Wildes letzte Veröffentlichung.

Damit der guten Gesellschaft Mitteleuropas, die heute in ihrer Eigenschaft als »Nachwelt« das Andenken eines von ihrer Gesinnung Gemordeten ästhetisch besudelt, der Appetit beim Essen, die Ruhe im Schlafe, die Lust bei der Paarung und die Illusion bei den Dichterehrungen vergehe, schließe ich die Vorstellung eines Lebens der Schönheitstrunkenheit durch diesen Ton des Jammers ab, durch diesen Blick des Grauens.

Karl Kraus.

Vorbemerkung

Handwritten text on a piece of aged paper, possibly a letter or document, with a central seal or stamp. The text is faint and mostly illegible due to fading and the texture of the paper. Some words are difficult to discern but appear to be in a historical or official context.

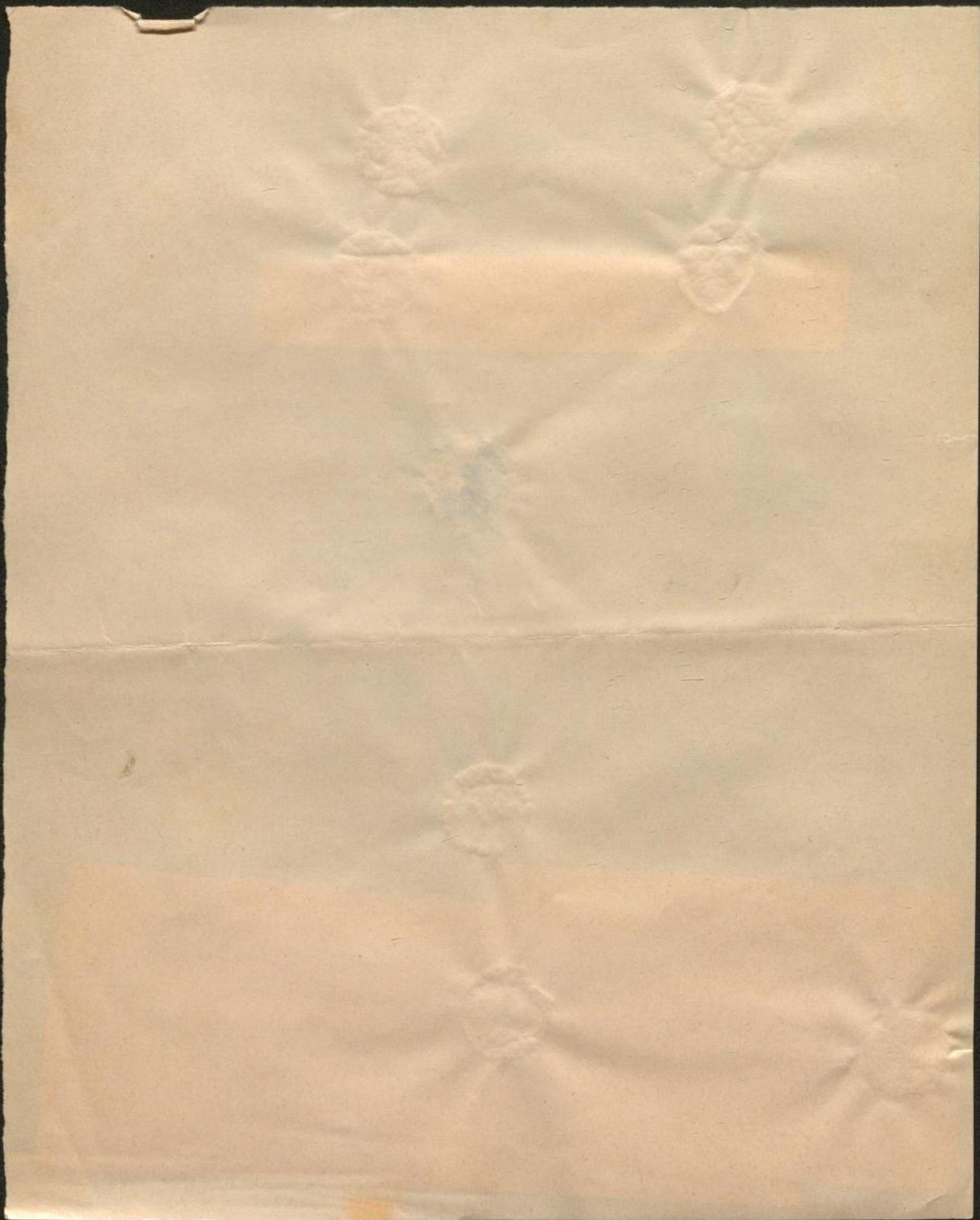
Frauen wollen anziehend aussehen und aus-
ziehend angesehen werden. *

Sie halten bei der Liebe die Läuse für die Haupt-
sache. * * *

z. von der ersten Geliebten, die
wörtlich, nicht metaphorisch ge-
nicht einer Frau den Rang
weisen. Wohl aber umgekehrt. *

~~Frauen wollen umsehend angesehen und aus-
ziehend angesehen werden.~~*

Ich habe den Satz von der ersten Geliebten, die
eine Kletterstange war, wörtlich, nicht metaphorisch ge-
meint. Ich werde doch nicht einer Frau den Rang
einer Kletterstange anweisen. Wohl aber umgekehrt.



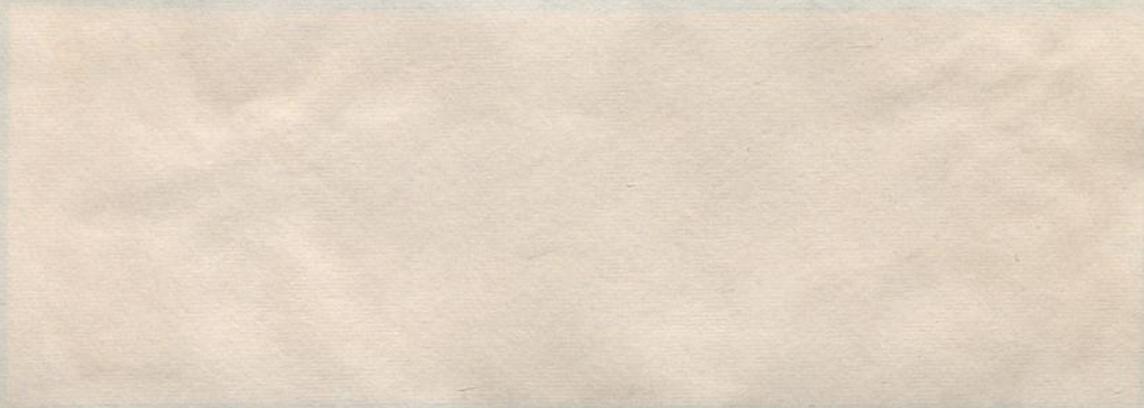
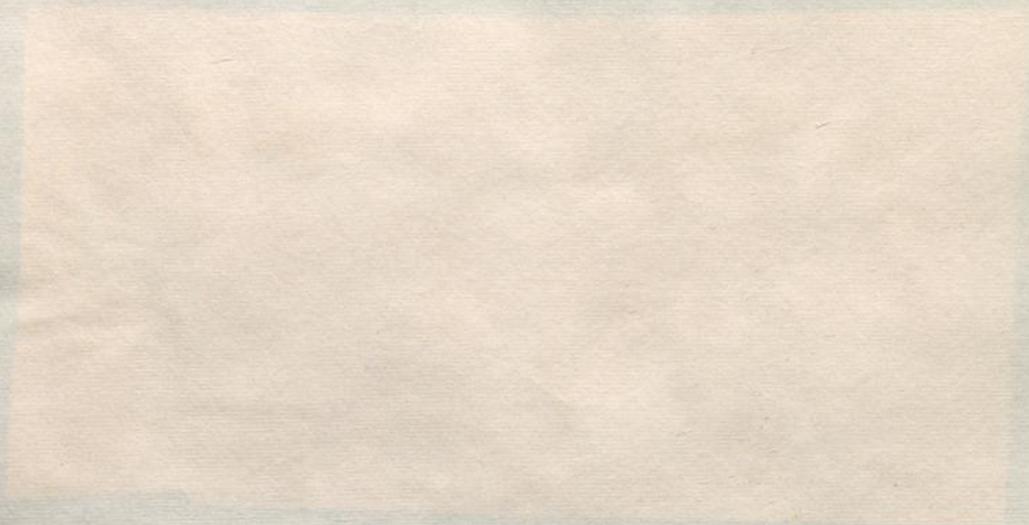
~~Kürzlich ließ man die neurologischen Erkenntnisse in einer Festversammlung von Medizinern hochleben, und er, dem man nicht auf die verschlungenen Pfade der Traumdeutung folgen muß, um ihn für einen Forscher unter Tischrednern zu halten, war nicht dabei. Das ist nur in der Ordnung. Was sollte Stanley in einer Gesellschaft, die keinen dunkeln Weltteil entdeckt, sondern bloß Europa in einen dunkeln Weltteil verwandelt hat!~~

*

~~Der Zug der Sommerfrischler ging von Vöslau über Ischl und St. Moritz nach Biarritz-Biala.~~

*

?

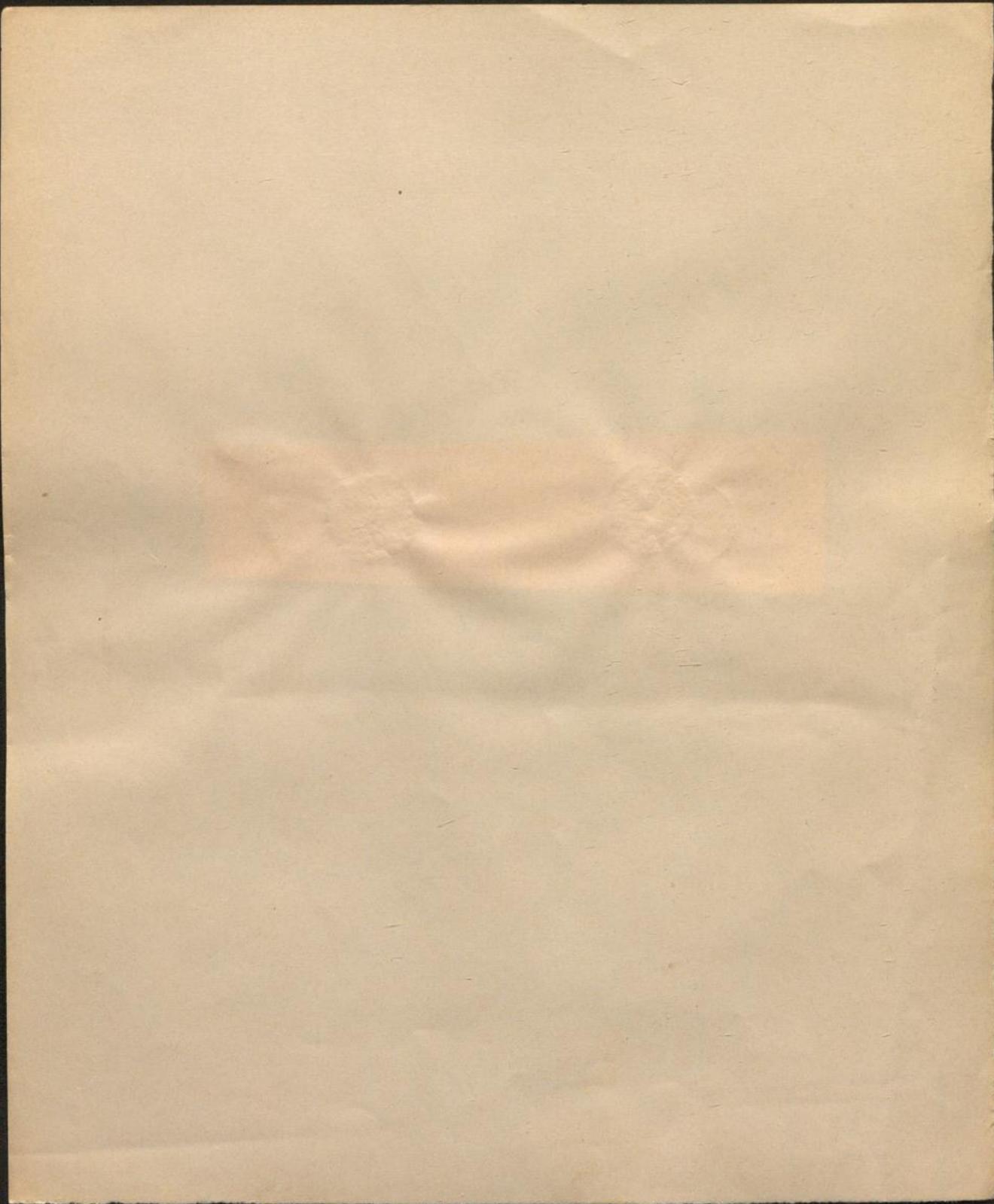


I

16

103

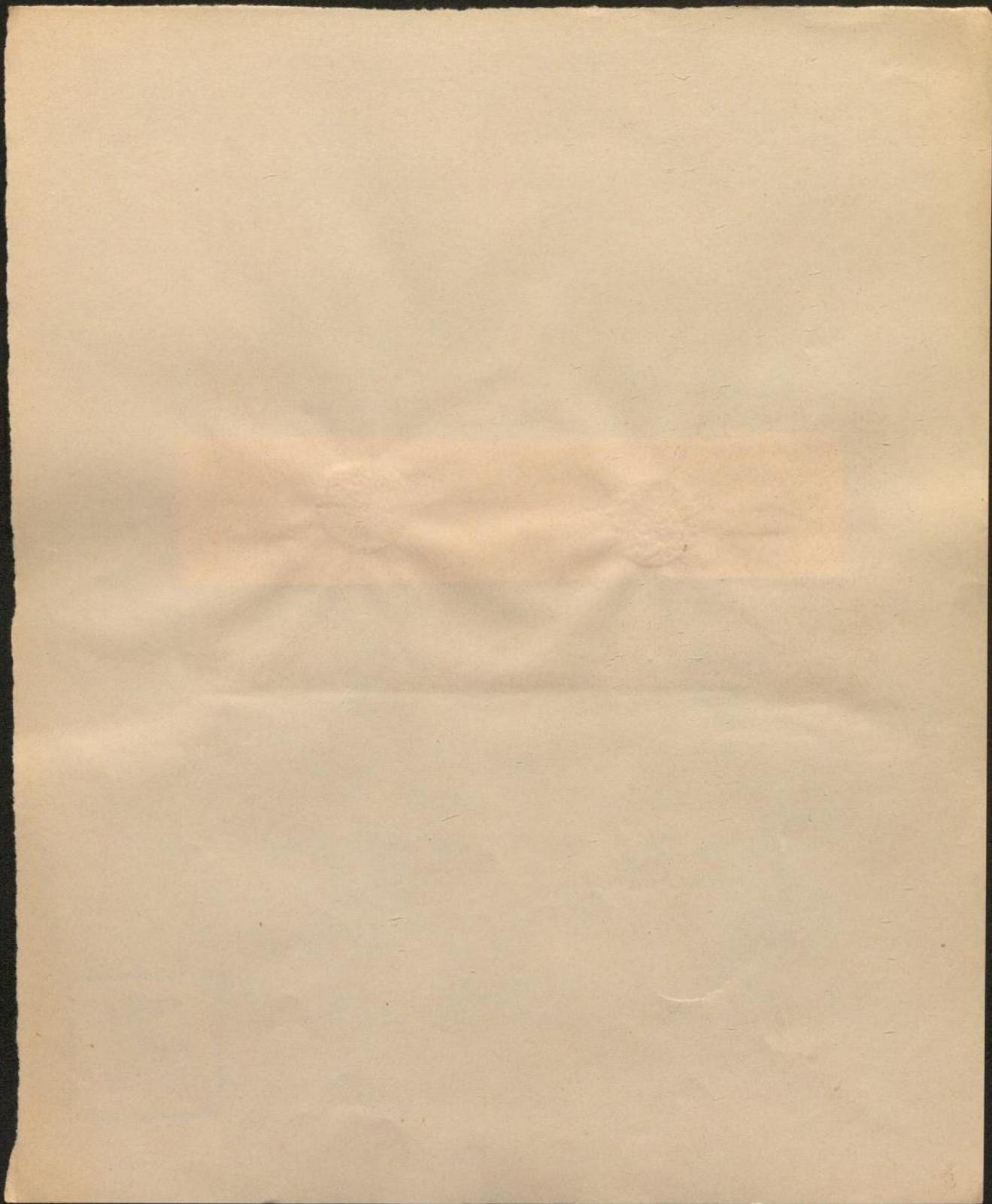
»Ich mag kein Beefsteak, von dem schon ein
anderer gekostet hat!«, sagte ein starker Esser der
Liebe. Und ward ein Bissen für eine starke Esserin.
*



I

Die Natur hat es so eingeteilt: es kommt dem
Weib nicht drauf an, aber es muß dem Mann dafür
stehen.

*



I

Wenn ein Vater, der aus Liebe ~~ge~~heiratet hat, seinem Sohn eine Eheschließung verbietet und die Mutter sie befürwortet, so geht es durchaus mit natürlichen Dingen zu. Denn die Mutter hat sich genug Natur bewahrt, um eine Kupplerin aus Gefühl zu sein, und dem Vater ist nichts übrig geblieben als die Fähigkeit, die Rentabilität menschlicher Verhältnisse abzuschätzen.

*



I

99

Das Vollweib betrügt, um zu genießen. Das
andere genießt, um zu betrügen.

*



II

22

Der Geschlechtsgenuß zieht herunter, die Liebe
veredelt. Gottlieb Schulze ist ein so gemeiner Kerl,
daß er die Liebe braucht, um veredelt zu werden.



II

3/3

Die ältesten Juristen wissen es nicht, daß jenes
weise Gesetz gegen den Homosexualismus die Um-
wandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe vor-
gesehen hat, die im abgekürzten Verfahren gleich
vom Erpresser verhängt wird.

*



H

59

Es gibt noch immer Ärzte, die die Geschlechts-
leiden ihrer Patienten für eine Angelegenheit des
Privat- und Familienlebens halten, die sie respektieren.
Der Hausarzt gab einem Spezialisten die Weisung:
»Nach der Ursache der Erkrankung besser nicht zu
fragen.« Aber schließlich mußte man sich zu einem
operativen Eingriff ins Privatleben entschließen.

*



II

81

Seitdem festgestellt ist, daß Ulrich v. Hutten
Syphilitiker war, wird sein Ausspruch: »Ich hab's
gewagt!« vielfach mißverstanden.

*

12

II

82

Der Balkan liegt da wie das große Hinder-
nis »Kultur«, das unsere christliche Zeit vor einem
Rückfall in heidnische Sitten bewahrt. Wer das Land
der Griechen mit der Seele sucht, bekommt Läuse.



II

87

Den Griechinnen, die sich in unsere Zeit ver-
 spätet haben, wird man durch einen Kommerzienrat
 vorgestellt. Manchmal glaubt man trotzdem, jetzt ^{werde}
~~müsse~~ eine vor versammeltem Volk ins Meer tauchen.
 Aber das Meer ist nicht da, es ist versandet und es
 ist jenes, durch ~~das sie~~ trockenen Fußes hindurch-
 kommen. ^{Hampel hat} Und das Volk kniet nicht in Bewunderung,
~~sondern mißt die Schönheit mit Blicken, die von~~
~~pikantem Klatsch wissen.~~ ^{Stück}

Ham.

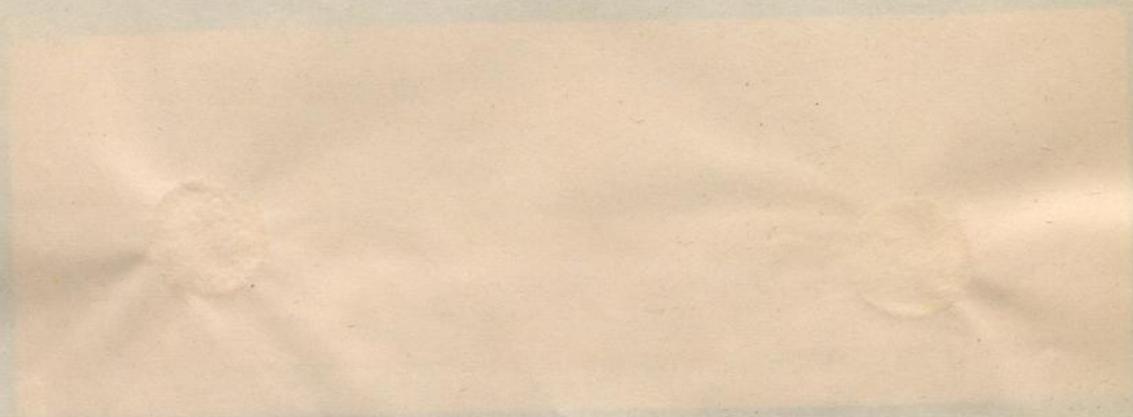
schliche Artikel über die Strafe getragen hat.

Es sind Leute, die mich wie eine Waise
sollten sie nicht tun. Wie soll man
einander. Denn die sind es, die
ihren Ruf als solche tragen.

Gezeichnet von ...

III 17

Ein Mann, dem in einem öffentlichen Lokal ein Winterrock abhanden kam, mußte oft zur Behörde. Der Beamte sagte zu ihm: »Beschreiben Sie den Täter!« Hat man das notwendig?



IV

87

Hat einer schon darüber nachgedacht, auf welcher geistigen Höhe eine Nation stehen muß, in der als das beliebteste Zitat ihres Lieblingsdichters das Wort Geltung hat: Franz heißt die Kanaille?

*



Es ist festgesetzt worden, daß, wenn die Welt untergeht, noch einmal »dummer, dummer Reitersmann« gespielt wird. Es handelt sich nicht um ein lokales Symptom, in allen Zentren der europäischen Kultur geht die Verendung mit rauschenden Erfolgen der »Lustigen Witwe« und des »Walzertraums« Hand in Hand. Daß die Schöpfer dieser Werke schon heute mehr verdient haben, als sämtliche deutschen Klassiker zusammen, will nichts beweisen. Nestroy sagt, daß das »ganz andere Verhältnisse« sind. Aber sie verdienen mehr als alle Dichter, die heute leben. Und früher ließ bloß Deutschland seine Künstler verhungern, während sich jetzt alle

Nationen vereinigen, um den Wiener Librettisten/das Leben angenehm zu machen. Kein Tag vergeht, ohne daß aus England, Frankreich, Rußland Triumphmeldungen kämen. Schon vor zwei Jahren bekannte sich Dänemark zur »glade enke«, und bald wird auch das letzte Bollwerk der finnischen Kultur gefallen sein. Wer bedeutender ist, Stein oder Jacobson? Freuen wir uns, daß die deutsche Nation zwei solche Kerle hat!

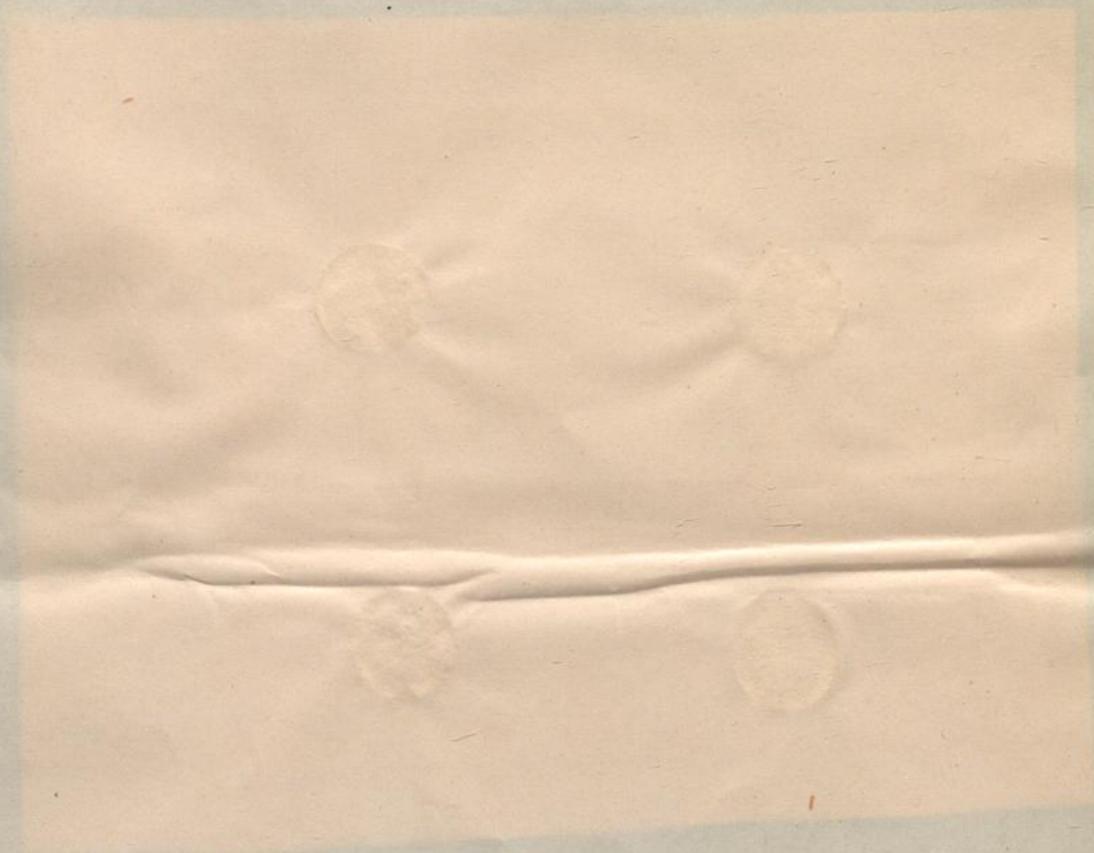
+ ja

L, die Kopf ist wichtig.

St
64

+ die beiden Köpfe

die beiden Köpfe

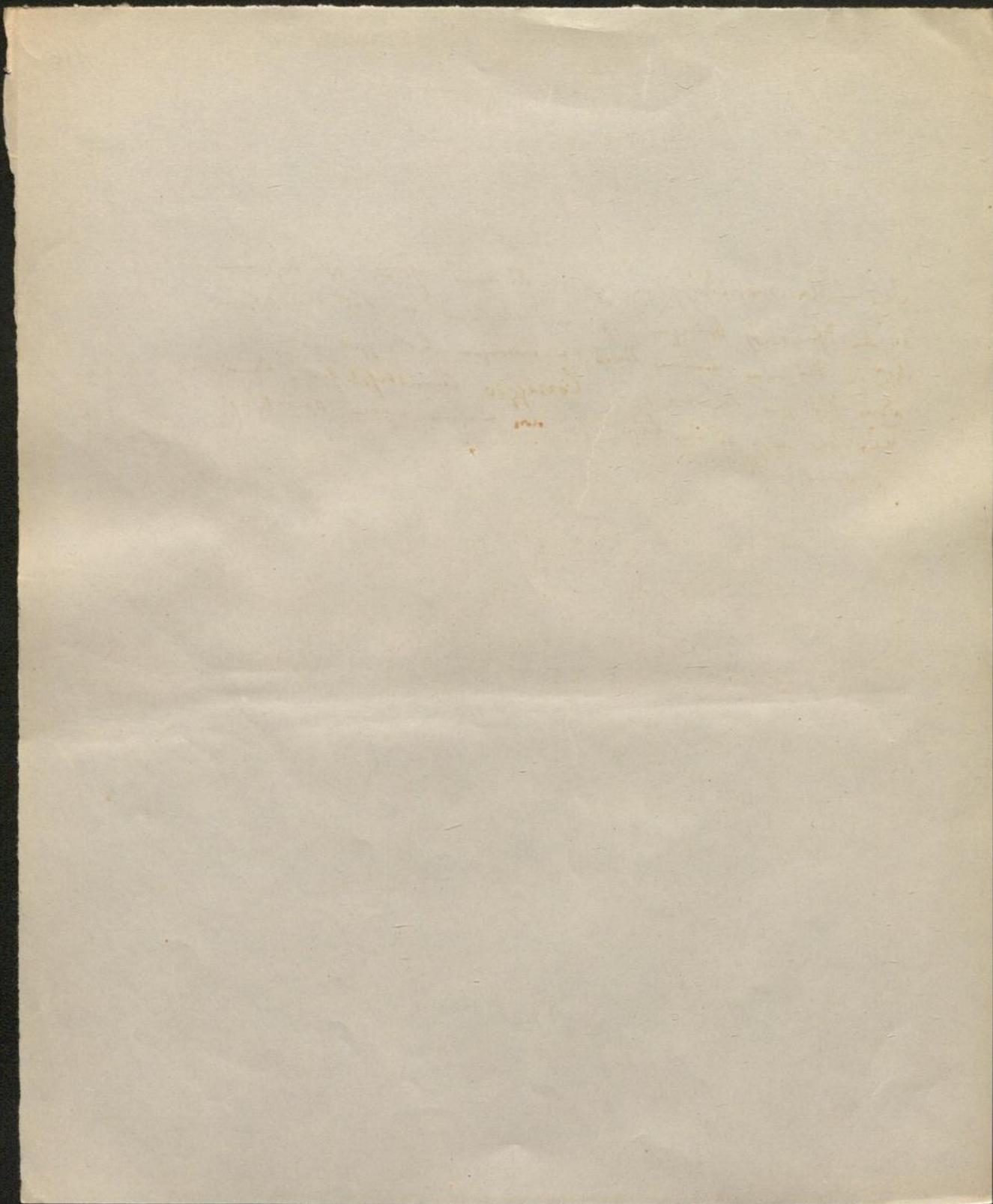


I

17

Lass die Automobildruckerei gut, die mich heute so bequem
 an die Spitze bringen, ich will nicht so viel brüsten,
 das im Museum unser Markt die ~~Correggio~~ Correggio findet.
 dem Maler sagen ich die Correggio ~~unvollständig~~ denn
 nicht ganz wie in der Lage, ich war immer nachher durch
 in untergeordnet.

(per Mr
 17-5)



I

49

Es gibt einen Gassenstrich sensitiver Literaten.
»Die Fischerstiege gehört mir!« ruft der eine, und
»mir die Domgasse!« der andere. Eine Sorte von
Snobs, die die alten Häuser betrachten und die neuen
bewohnen möchten. Sie wollen wenigstens schützen,
was sie nicht nützen können. Sie möchten ohne
Dampfheizung, Warmwasserleitung und Lift nicht
leben und halten ihre Hand segnend über den Basalten.
Alter Käse schmeckt besser; aber Häuser, die schon
durch sind?

*



II

18

Auf

In einer Druckseite soll man nicht mehr sagen
wollen, als ~~mittelmäßige~~ Schreiben in acht aus-
zudrücken ~~suchen~~.

u
M/L

H rirundpunkt

H in Formel

H rnung.

II

26

Die gefährlichsten Literaten sind die, ~~denen~~ *denen* *zufällig*
zufällig etwas Fremdes ~~angeflogen ist~~ und die nichts *Manfingen lassen,*
dafür können, daß sie nicht immer originell sind. Da
ist mir ein ehrlicher Plagiator viel lieber.

*



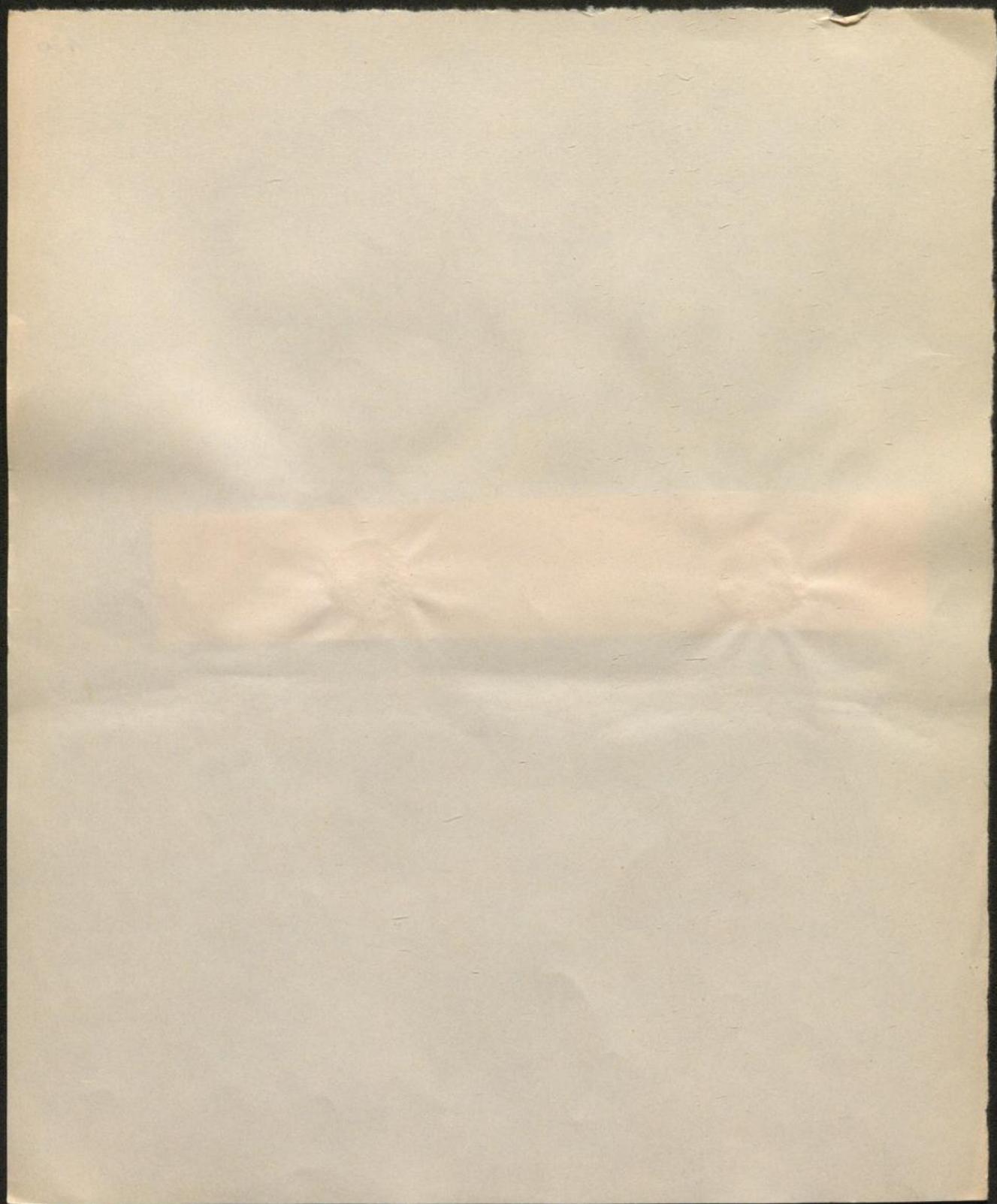
IV

52

Es wäre immerhin möglich, daß eine Sitzung
des Vereins reisender Kaufleute sich als eine
Versammlung der Väter unserer jungwiener Dichter
entpuppte.

*

2



Es gibt einen reichbegabten Dichter, der in Wien Variété-Kritiken schreiben muß, in denen er folgerichtig mit dem Pathos des Sehers etwa sagt: Einst wird kommen der Tag, da die Hansi Führer nach Berlin geht! Oder: Wehe euch, Rückständige, die ihr noch nicht das November-Programm gesehen habt!?! Oder: Höre Israel die neueste Disease des Apollotheaters! Von Maupassant, der sich eine Dramatisierung fürs Variété gefallen lassen muß, aber sprach er, er behaupte sich ebenbürtig neben den heiligen Jongleuren und Reckturnern. Und über diese selbst: »Von der Überzeugung ausgehend, daß am Reck bereits alles geleistet wurde . . ., legen sie das Hauptgewicht u. s. w.« Hier schwebe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!

*



Ich habe etwas gesehen, das mich, ich möchte sagen mit der ganzen Überzeugungskraft des Grauens gepackt hat. Ein Weltenschauer fachte mich, und in diesem Entsetzlichen ging mir das Rätsel des Wiener Lebens auf. Es waren diese zwei — hier verkleinerten — Köpfe, die ein Wiener Blatt über einer Annoncentabelle feinerer Restaurants angebracht hat.



Wo isst und trinkt man gut?



Daß es Menschen gibt, die diese beiden Köpfe mit Wohlgefallen betrachten, von ihnen tatsächlich zum Essen und Trinken animiert werden, daß man dem Wiener auch die einzige Fähigkeit, in der er bisher unübertroffen war, durch Anschauungsunterricht wieder beibringen muß (Ham-Ham und gutes Trinkerl), das ist wahrlich ein Selbstmordmotiv für jeden, der im Wahn gelebt hat, hier irgendwie auf Menschen wirken zu können. Der Kerl, der mit verglasten Augen auf das in Folge seines Mehlgehalts mit Recht sogenannte »Papperl« starrt, und der andere, der die noch tierischere Fresse öffnet, um einen Schluck zu tun, und das vorausgesetzte Behagen des Betrachters an allen beiden — **nein**, es gibt kein stärkeres Argument gegen den liberalen Aberglauben von Kultur und Volksbildung. Und es ist ganz ausgeschlossen, daß aus einer Stadt, in der einem Zeichner solche Typen mit solcher Wirkung glücken, Goethe nicht sofort als lästiger Ausländer ausgewiesen würde.

*

Das Köpfele des Mannes
 Lebnal gang mir auf,
 was is in Wien fröhlich
 mit ein Amusement,
 in der Welt köpfele angucken
 wann, zwei Köpfe, der
 ein Kellch ein ~~Trinken~~
~~Trinken~~ ~~Trinken~~ ~~Trinken~~ ~~Trinken~~
 ein Köpfele, der Linken
 der, der einen anbringen
 wie in dem Augenblick, der
 in die Köpfe zum Mund
 köpfele, der andere füllt und
 der Linken anbringen.

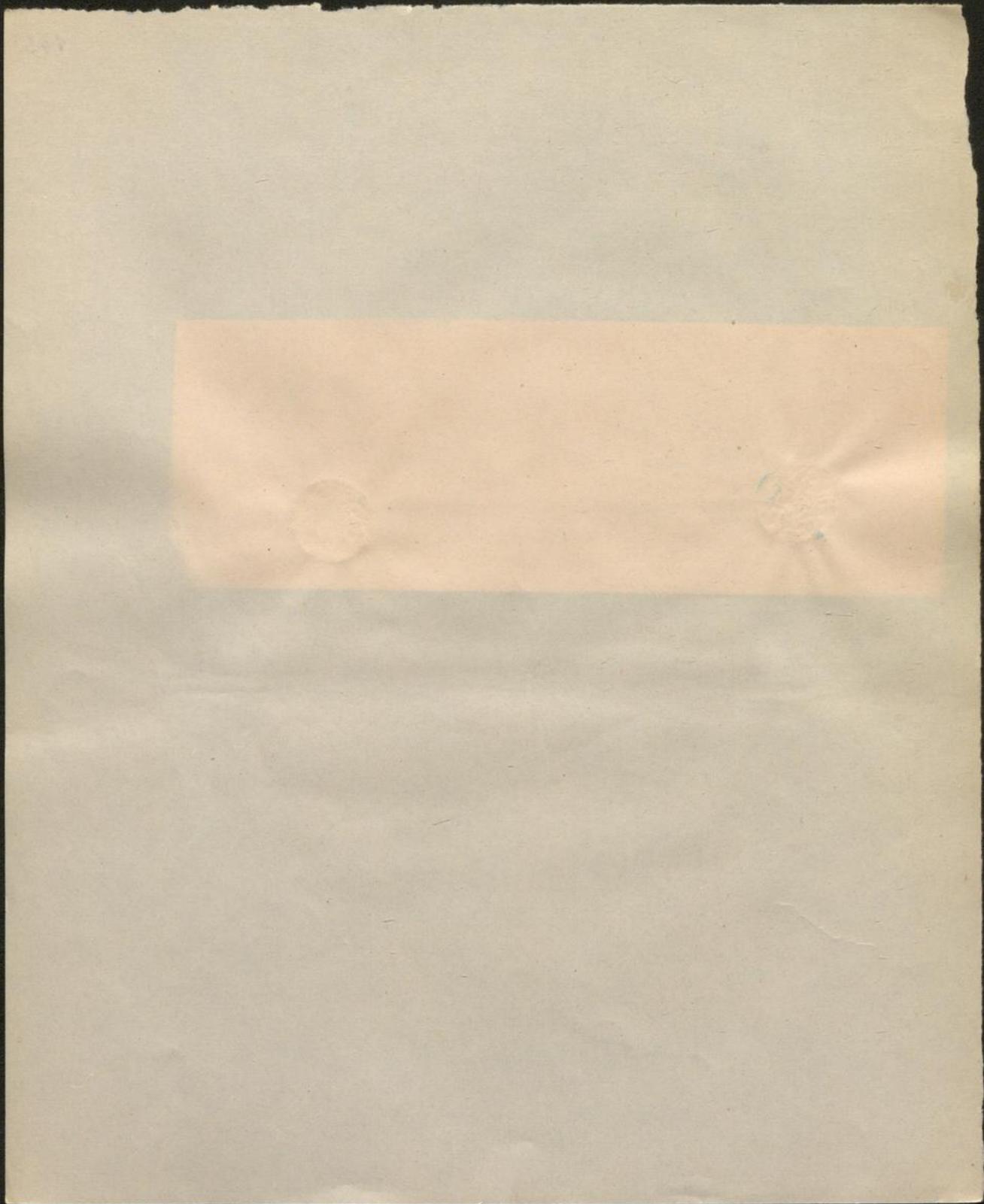


III

36

In Berlin gibt's alles. Bei Wertheim bekommst du nicht nur Blusen, Bücher, Nagelfeilen, Lampen und Obst, sondern auch Panther. Bei Reinhardt ist unter anderm Adele Sandrock engagiert, und da du auf nichts anderes gefaßt bist, als deinen künstlerischen Hausbedarf zu decken, tritt dir plötzlich Adalbert Matkowski entgegen.

*



VII

29

*
Ich kannte einen Mann, der fuhr beim Sprechen
mit dem Finger in die Nase und nicht einmal in
seine eigene.
*

187





30

2

Mitte September müßte die Grenze sein. Später,
wenn die schönen Tage beginnen, sollte in Ischl
nicht mehr gemauschelt werden dürfen. Bis Mitte
September ist Zeit genug. *12/12*



32 (nicht aufgeführt)

126

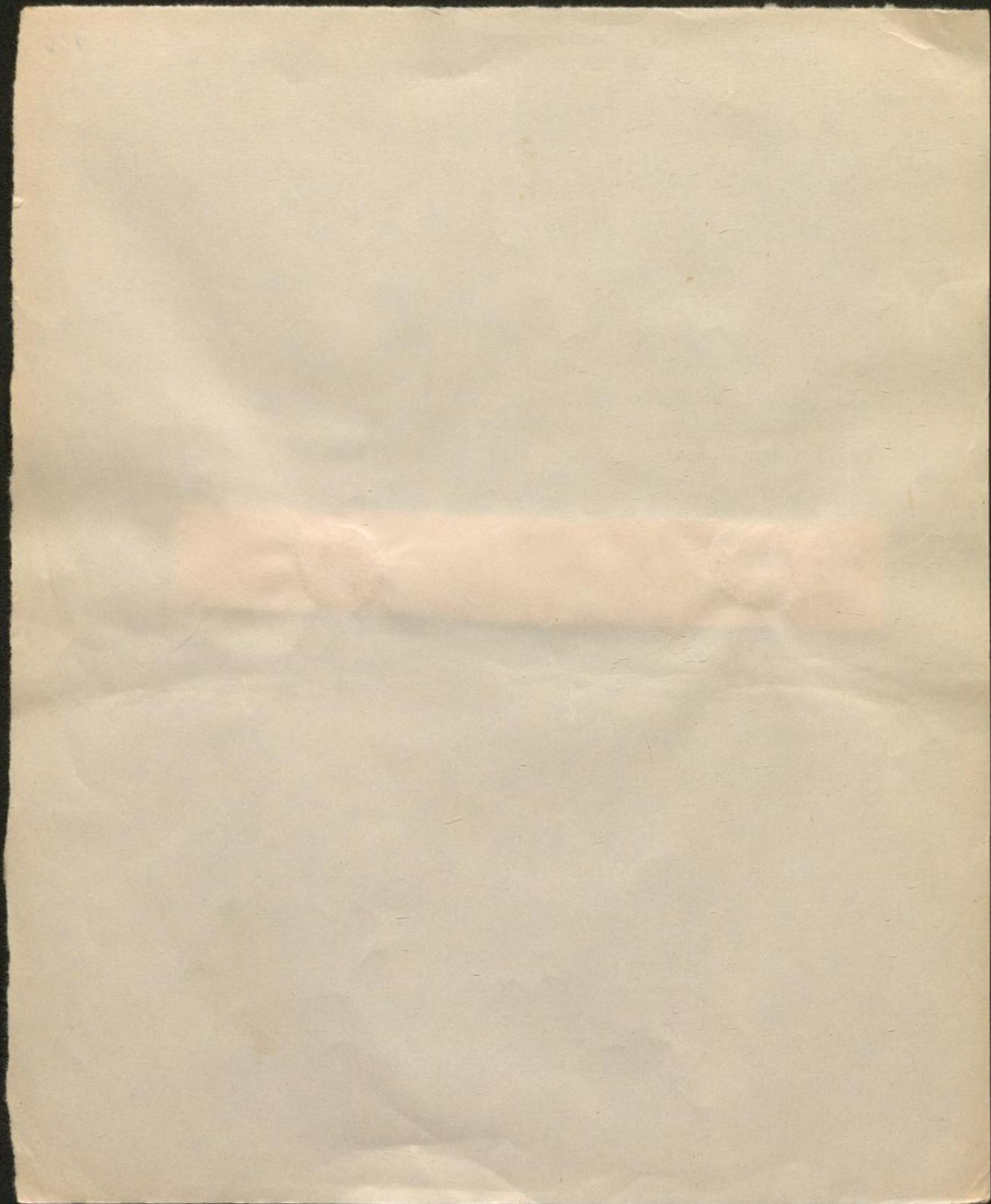
VII

33

Privatbahnen gewähren keinen Vorteil. Wenn man einem Stationsvorstand der Südbahn Esel sagt, wird man auch wegen Amtsehrenbeleidigung angeklagt.

*

*



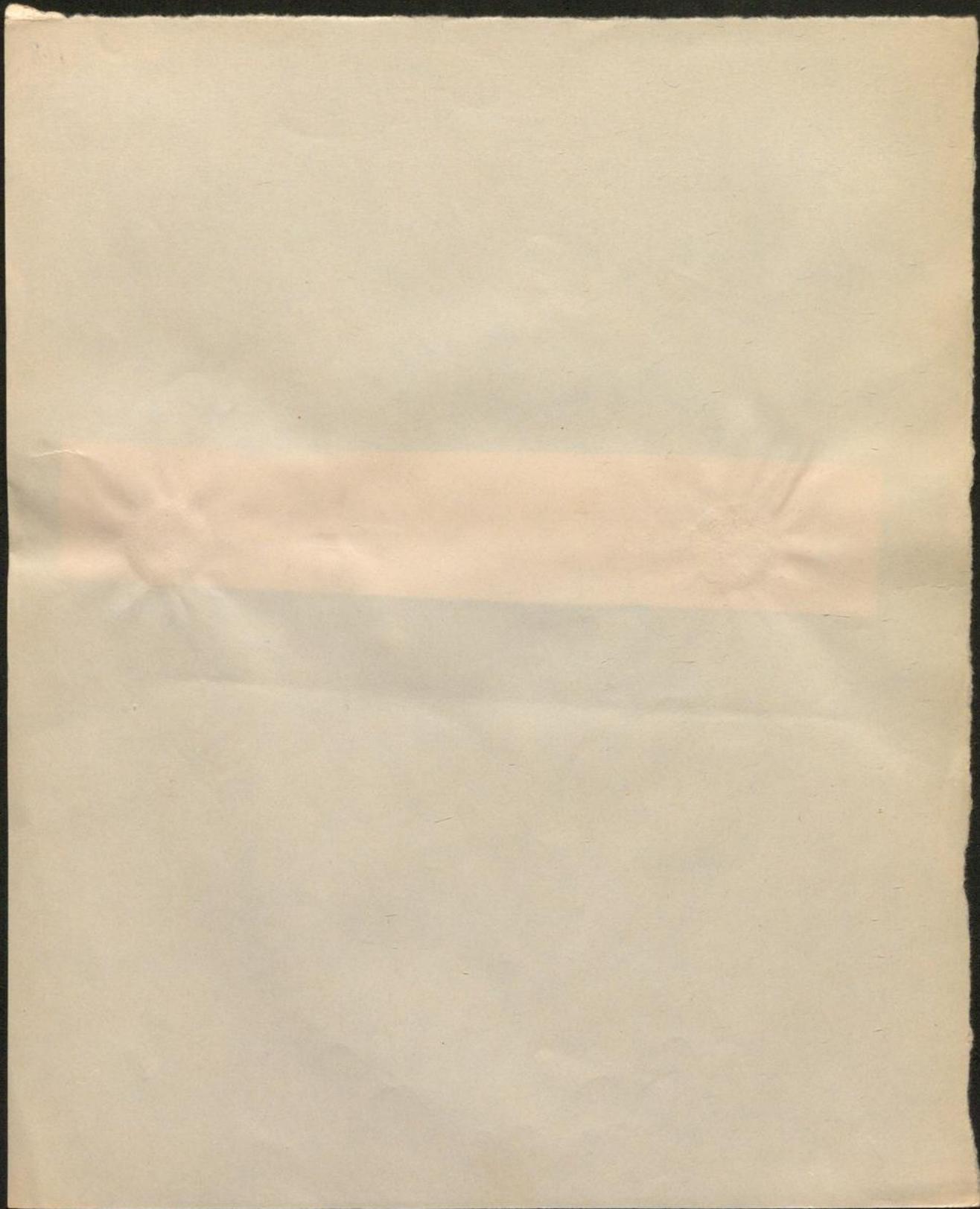
Der Anekdotenerzähler R. beschäftigt ein eigenes Bureau, das alle Nachdrucke kontrolliert. Es arbeitet so gewissenhaft, daß es tatsächlich in der kürzesten Zeit etliche Volkskalender und Witzsammlungen entdeckt hat, in denen die Anekdoten des Auftraggebers enthalten waren. *



viii

42

Der ständige Mitarbeiter eines militärischen
Witzblattes: Der Clown in der Menage.

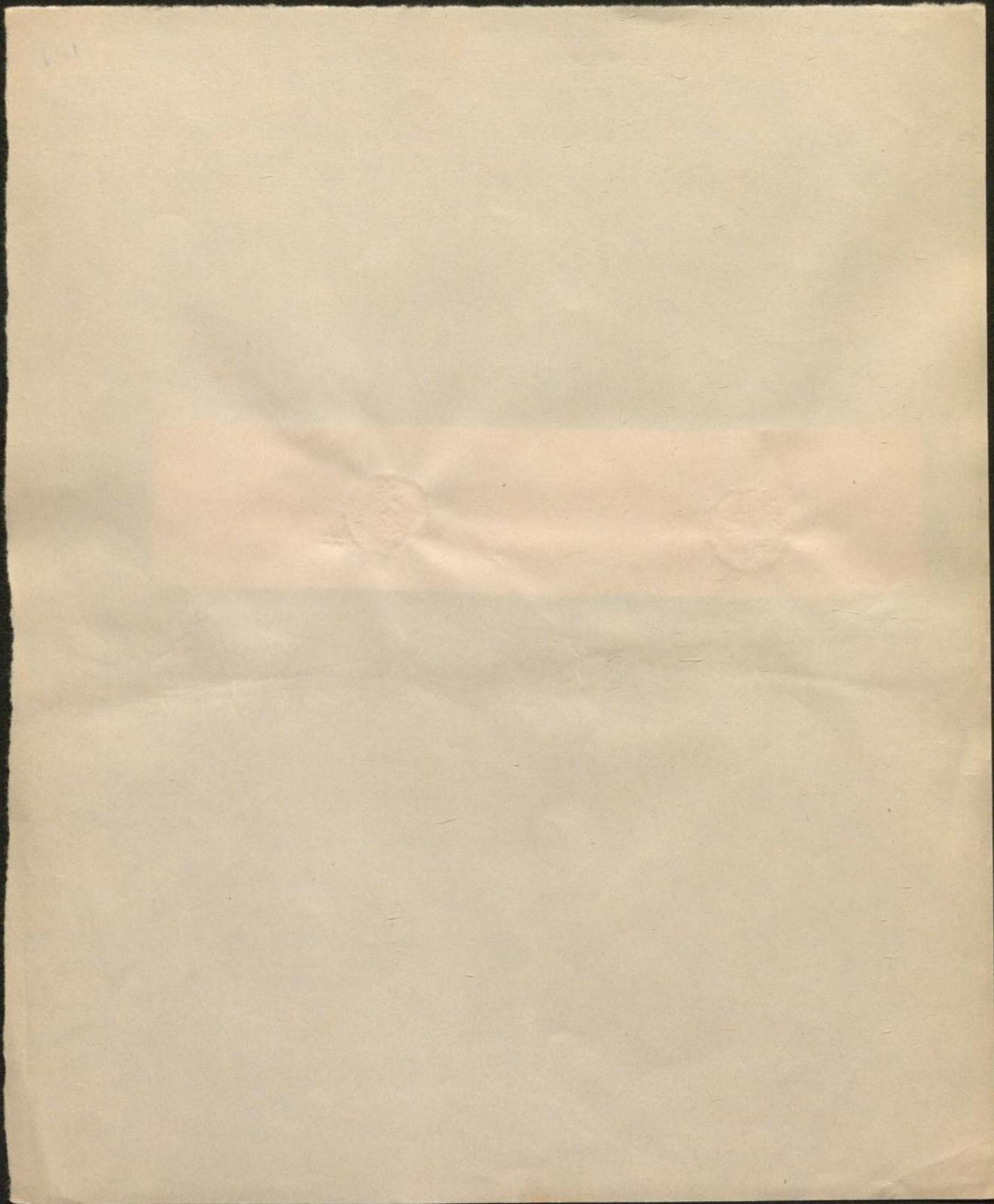


Tm

37

Ich bin doch gewiß bereit, einen Gegner nachsichtig zu beurteilen. Aber ich muß so gerecht sein und zugeben, daß die Artikel, die H. über seinen Prozeß geschrieben hat, der letzte Schund sind.

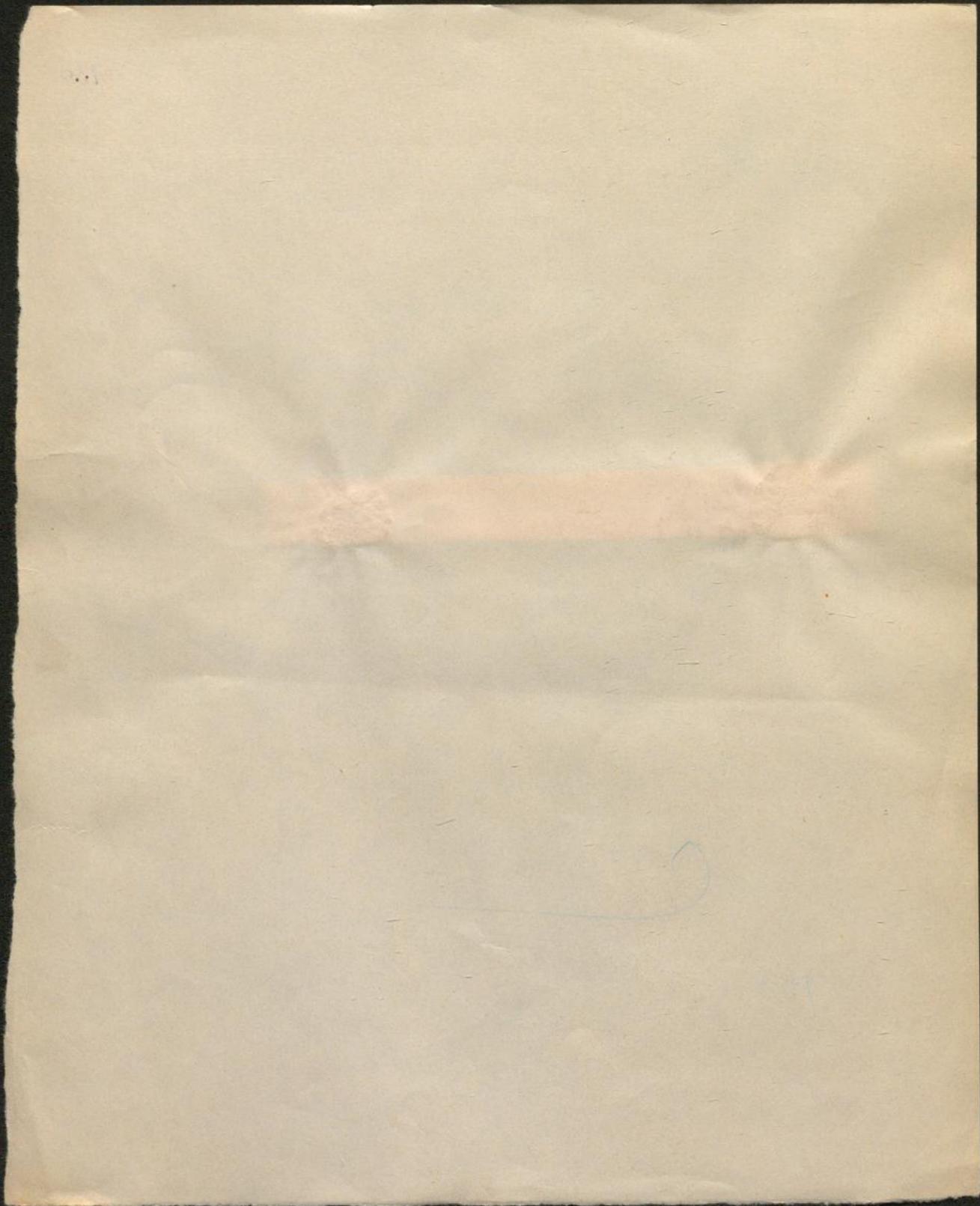
*



vii

52

Auch das Gesicht des Arztes muß eine unleserliche Schrift sein, nicht nur sein Rezept.



IX

63

*
Wenn ich einen Kutscher schimpfen höre, so kann
es mich zu einem Gedicht anregen. Aber wie un-
musikalisch wird mir, wenn mich ein Musiker an-
spricht!

* * *

